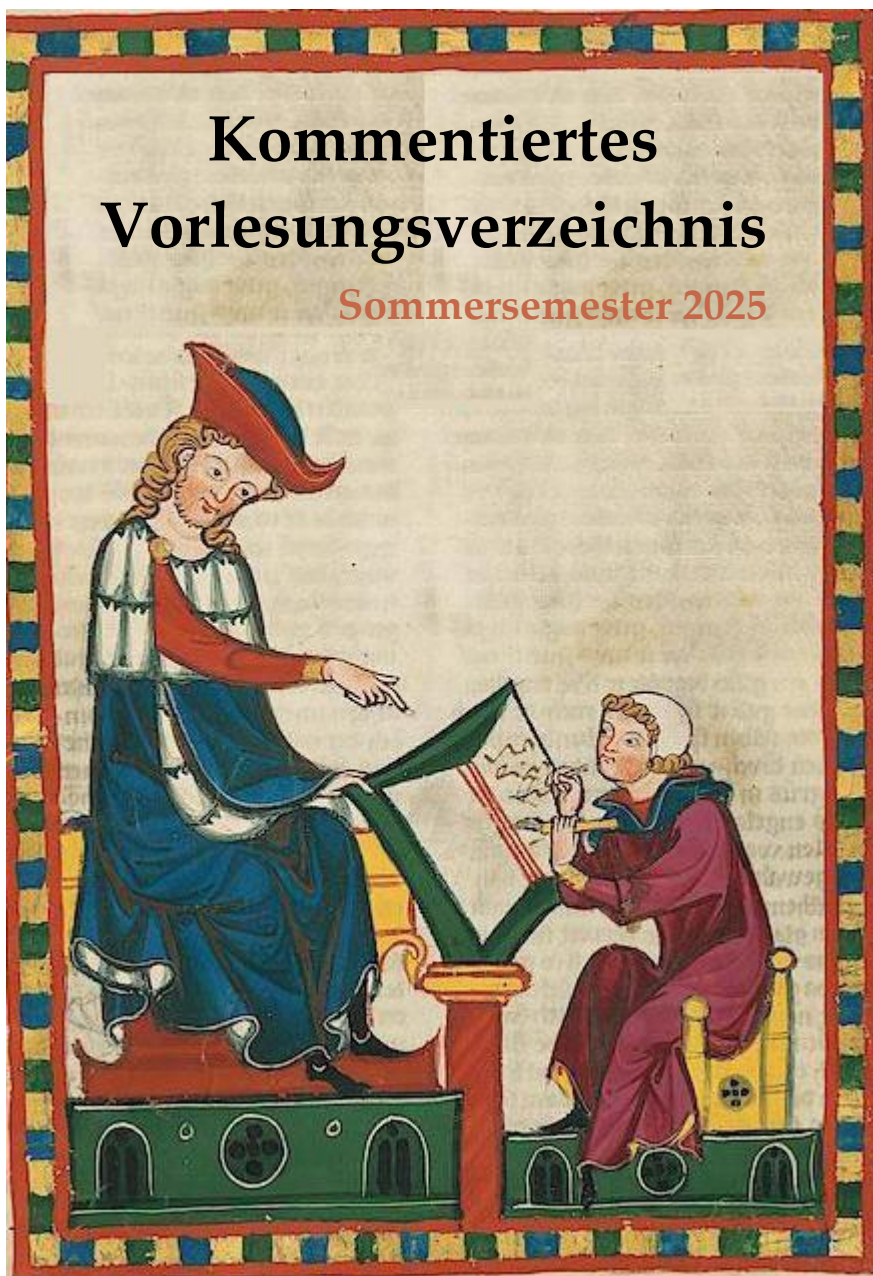


HEIDELBERGER MITTELALTER MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2025



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



והגית בו
יומם
ולילה

HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den Fachvertreter:innen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten sieben Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diese kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden. Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte HeiCo der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte im Vorfeld mit den betreffenden Dozierenden oder der Studiengangskoordination in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende sieben Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)
- Jüdische Studien (Mittelalter)
- Lateinische Philologie des Mittelalters
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Homepage des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

https://www.uni-heidelberg.de/md/zegk/hmm/studium/zulassungsordnung_master_mittelalterstudien.pdf

Prüfungsordnung:

<https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/a07-06-3-04.pdf>

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die Fachstudienberater:innen und die beteiligten Fachvertreter:innen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Dr. Christian Alexander Neumann
Koordination des Master of Arts Mittelalterstudien
Tel. +49 (0)6221-54-2294
E-Mail: christian.neumann@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar

<http://www.gs.uni-hd.de/>

Historisches Seminar

<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Hochschule für Jüdische Studien

<http://www.hfjs.eu/>

Institut für Europäische Kunstgeschichte

<http://www.iek.uni-hd.de/>

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/>

Romanisches Seminar

<https://www.uni-heidelberg.de/rose/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“ Sommersemester 2025

Alle Veranstaltungen finden sich auf HeiCo der Universität Heidelberg und sind in dem Überschriftentext der Einzelveranstaltungen verlinkt:

<https://heico.uni-heidelberg.de/heiCO>

(Kurzfristige Raumänderungen u.Ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich besucht werden.

Änderungen vorbehalten.

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

Anmeldefristen zur Belegung von Veranstaltungen:

Romanisches Seminar: 24.02. – 30.03.2025

Historisches Seminar (inkl. Lateinische Philologie): 18 Uhr, 27.02.2025

Germanistisches Seminar: 24.03.-10.04.2025

Institut für Kunstgeschichte: 24.-30.03.25; für Vorlesungen und Propädeutika gilt die verlängerte Belegungsfrist bis zum 13.04.2025

Hochschule für Jüdische Studien: 10.02. -Semesteranfang

Information zur Prüfungsanmeldung:

Die Prüfungsanmeldung erfolgt separat im Laufe des Semesters über HeiCo gemäß der jeweiligen Fristen der Seminare und Institute.

FACHSCHAFT HEIDELBERGER MITTELALTERSTUDIEN

RVL	Pergament & Pixel - Mittelalterstudien zwischen Materialität und digitalen Methoden	1
-----	---	---

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Prof. Dr. Tobias Bulang und Prof. Dr. Ludger Lieb

Kol	Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik	3
-----	--	---

Prof. Dr. Tobias Bulang

VL	Deutsche Mystik	4
OS	Neidhart und die Neidhardianer	6

PD Dr. Thordis Hennings

Ü	Einführung in das Althochdeutsche	7
Ü	Einführung in die Mediävistik II	9
Ü	Übersetzungsübung mittelhochdeutscher Texte	10

Prof. Dr. Ludger Lieb

OS	Chrétien's Erec et Enide und Hartmann's Erec im Vergleich	5
VL	Einführung in die Mediävistik I	8
Ü	Einführung in die Mediävistik II	9

Jan Kleinmann M.A.

Ü	(Un)sagbares? Topoi in der mittelhochdeutschen Literatur	14
---	--	----

Dr. Philip Reich

Ü	Einführung in die Mediävistik II	9
---	----------------------------------	---

N.N.

Ü	Der Minnesang Walthers von der Vogelweide	11
Ü	Quacksalber, Scharlatane und Dottores. Fachsprache in Medizin und Alchemie des Spätmittelalters	12
Ü	Weibliches Mäzenatentum im Spätmittelalter. Mechthild von der Pfalz	13

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN (MITTELALTER)

Gerold Bönnen

Ü	Die mittelalterliche Stadt und ihre archivalischen Quellen – das Beispiel Worms	16
---	---	----

Dr. Harald Drös

Ü	Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit	17
---	--	----

Dr. Heike Hawicks

Ü	Urkunden und Rechtstexte zur Stadtentwicklung in der Pfalzgrafschaft bei Rhein	18
---	--	----

Prof. Dr. Tino Licht

Ü	Paläographie II	19
Ü	Paläographie IV	20
Ü	Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift	21

Prof. Dr. Tino Licht und Prof. Dr. Rebecca Müller		
OS	Facsimilia des Instituts für Europäische Kunstgeschichte. Seminar zur Vorbereitung einer Ausstellung	22

Dr. phil. Ingo Runde		
Ü	Deutsche Schriftkunde II - Urkunden und Amtsbücher der Frühen Neuzeit	23

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)

Prof. Dr. Michael Engel		
VL	Introduction to Jewish Philosophy in the Middle Ages	25
OS/Ü	“Let there be light”: Theories of Creation in the Jewish Philosophical Tradition	26
Ü	Selected Themes in Maimonides: Eight Chapters, Mishneh Torah and the Guide for the Perplexed	29

PD Dr. Hildegard Frübis		
Ü	Stereotypen und Klischees. Visueller Antijudaismus und Antisemitismus	30

PD Dr. Hildegard Frübis und David Lüllemann M.A.		
Ü	Synagogen - Mikwen – Ritualgerät – Buchmalerei. Quellen und Forschung zur materiellen Kultur	27

Prof. Dr. Viktor Golinets		
Ü	Einführung ins Biblisch-Aramäische	28

LATEINISCHE PHILOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Dr. Johannes Büge		
L	Einhart (†840), Vita Karoli	35

Prof. Dr. Tino Licht		
OS	Kirchenväterkolloquium: Rupert von Deutz (1129), De gloria et honore filii hominis (Buch X)	32
OS	Hrotsvit von Gandersheim († nach 968), Opera	34
Ü	Paläographie II	36
Ü	Paläographie IV	37
Ü	Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift	38

Prof. Dr. Tino Licht und Prof. Dr. Rebecca Müller		
OS	Facsimilia des Instituts für Europäische Kunstgeschichte. Seminar zur Vorbereitung einer Ausstellung	33

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Dr. Werner Bomm		
Ü	Monastische Streitschriften	49

Dr. Johannes Büge und Silke Engelhard M.A. mit Franziska Wenig M.A.		
--	--	--

Ü	Heilig. Stiften. Sterben. Spätantike und mittelalterliche Darstellungsformen von Heiligen, Märtyrern und Stifter:innen	50
Dr. Andreas Büttner		
VL	Die Staufer als europäische Herrscherdynastie: Aufstieg, Glanz, Krise Und Fortleben (11. bis 13. Jahrhundert)	40
OS	Das Ende der Dynastie? Erbfolgekongflikte im spätmittelalterlichen Adel	43
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	
PD Dr. Tobias Daniels		
VL	A.E.I.O.U. Das Spätmittelalter im Überblick	41
OS	Heilige Jahre - Eine erfolgreiche „Invention of Tradition“ der Päpste	47
Ü	Die Päpstin Johanna – Fälschung und Glauben im Mittelalter	48
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	58
Dr. Heike Hawicks		
Ex	Exkursion zur Gutleuthofkapelle in Heidelberg-Schlierbach	61
Florian Helfer		
Ü	Digitale Geschichtskultur	57
Prof. Dr. Nikolas Jaspert		
OS	Bruderschaften im Mittelalter	44
Ü	Itinera Hispanica: Das Reich und die Iberische Halbinsel in Reiseberichten	52
Ü	Mensch und Meer	53
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	59
Dr. Benjamin Müsegades		
Ü	Paläographie des 15. und 16. Jahrhunderts	56
PD Dr. Laury Sarti		
VL	Zwischen Thron und Dorf: Gesellschaft und Politik zur Zeit der Ottonen und Salier	42
OS	Privates Schreiben im späten Mittelalter: Stimmen aus dem Alltag	45
Dr. Aaron Vanides		
OS	America's Middle Ages (auf Englisch)	46
Ü	Reading the Middle Ages: John Boswell (auf Englisch)	55
Felippo Vaccaro M.A.		
Ü	Rebelling in the Middle Ages (auf Englisch)	54
MITTELALTERLICHE ROMANISTIK		
Prof. Dr. Alexander M. Teixeira Kalkhoff		
VL	Spanische Sprachwissenschaft: Historia de la lengua española	63
Prof. Dr. David B. Winkler		
PS+	Il decameron di Boccaccio. Letteratura e cinema	64

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE

Dr. Johannes Büge

- OS Heilig. Stiften. Sterben. Spätantike und mittelalterliche Darstellungsformen von Heiligen, Märtyrer:innen und Stifer:innen 69

PD Dr. Tobias Frese

- VL Fassaden und Portale in der mittelalterlichen Sakralarchitektur 66
OS Die Räume der Maler. Architekturbilder vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit 71
KOLL Neue Forschungen zu mittelalterlicher Kunst 73

Carolin Fröschle

- Ü KI-Tools für die Geisteswissenschaften 72

Prof. Dr. Rebecca Müller

- VL Geschenke, reine Herzen und das ewige Leben. Stiftungspraxis und mittelalterliche Kunst 67
EX Italienische Malerei in der Stuttgarter Staatsgalerie (13.-fr 16. Jh) 76
KOLL Forschungskolloquium 74

Prof. Dr. Tino Licht und Prof. Dr. Rebecca Müller

- OS Facsimilia des Instituts für Europäische Kunstgeschichte. Seminar zur Vorbereitung einer Ausstellung 68

Prof. Dr. Matthias Untermann

- KOLL Forschungskolloquium 75

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

- RVL Pergament & Pixel - Mittelalterstudien zwischen Materialität und digitalen Methoden 78

Dr. Maria C. Becker

- SE Textanalyse mittels Korpuslinguistik oder Künstlicher Intelligenz – Möglichkeiten, Limitationen und Synergien 82

Dr. Esther Dubke

- SE Musikhandschriften des 14. und 15. Jahrhundert 91

Dr. Marcel Klinke

- SE Digitale Analyse frühneuzeitlicher Musik 90

Prof. Dr. Anna Kollatz

- Ü 'Islamische Kunst' und 'Orient'-Bilder in Museen der Region. Islamwissenschaft und Kunstgeschichte im Dialog II 85
SE Mensch und Tier in Text und Bild: Tier-Mensch-Interaktionen in Geschichtstexten und Adab 86
Ü Arabisch-Lektüre zu "Mensch und Tier in Text und Bild" 87

Shervin Taheri Kutanaee M.A.

- Ü Persisch-Lektüre zu "Mensch und Tier in Text und Bild" 88

Prof. Dr. Daniela Landert		
SE	Middle English: The Language of Chaucer	83
Prof. Dr. Winrich Löhr		
VL	Überblicksvorlesung Mittelalter (Kirchenschichte II)	95
SE	Augustin, Confessiones	96
PD Dr. Reiner Manstetten		
VL	Meister Eckhart – Philosoph, Theologe, Mystiker	92
Prof. Dr. Martin Mautner		
VL	Hymnologie	93
VL	Liturgik	94
Prof. Dr. Irina Podtergera		
Ü	Quellenübung: Mittelalterliche slavische Urkunden	97
Hassan Pourmoafi		
Ü	Persische Kurzgeschichten aus dem Königsbuch	89
Prof. Dr. Henning Sievert		
VL	Der Vordere Orient und das Osmanische Reich auf dem Weg in die Neuzeit (14.-18. Jahrhundert)	84
Prof. Dr. Stephan Westphalen		
VL	Byzanz und seine Nachbarn. Eine Kunstgeschichte des Christlichen Orients	79
HS	Spätantike und Frühbyzantinische Bauornamentik. Produktion, Handel, Form	80
Ü	Bestimmungsübung	81

FACHSCHAFT MITTELALTERSTUDIEN

Ringvorlesung

Pergament & Pixel - Mittelalterstudien zwischen Materialität und digitalen Methoden

Fachschaft Mittelalterstudien/Cultural Heritage

E-Mail: fs.mittel.ch@stura.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 18:15 – 19:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Codices, Karten, Kunstwerke – materielle Zeugnisse bilden die Grundlage der Mittelalterforschung. Ihre Beschaffenheit, Herstellung und Nutzung sind zentrale Aspekte jeder Analyse. Gleichzeitig eröffnen digitale Werkzeuge neue Wege der Erschließung, Bearbeitung und Auswertung historischer Quellen. Handschriften werden automatisch transkribiert, Datenbanken ersetzen Karteikästen und Registerbände, Algorithmen analysieren Textmuster. Doch wie verändern digitale Werkzeuge den Umgang mit Handschriften, Kunstwerken und anderen Artefakten? Erweitern sie unseren Blick auf die Materialität – oder lenken sie gar vom Wesentlichen ab? Die Ringvorlesung bringt Forschende aus verschiedenen mediävistischen Disziplinen zusammen, die mal den materiellen Aspekten mittelalterlicher Quellen, mal den Möglichkeiten digitaler Methoden und mal beidem nachgehen. In den Vorträgen treten beide Ansätze in einen Dialog, um das Spannungsfeld von Materialität und Digitalität auszuloten. Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion, die die zentralen Themen der Reihe zusammenführt.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Kolloquium
Forschungskolloquium der Germanistischen Mediävistik

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 18:15-19:45 Uhr

GS 137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Forschungskolloquium ist ein Ort, an dem sich die Heidelberger Germanistische Mediävistik (Professoren, postdocs, Promovierende, Hilfskräfte, interessierte Studierende) regelmäßig trifft, um gemeinsam über mittelalterliche Texte und Forschungsbeiträge zu diskutieren. Im Wintersemester lesen wir gemeinsam Klassiker der Forschung/grundlegende Forschungsbeiträge zu ausgewählten Forschungsperspektiven (Gattung, gender etc.), die wir in thematischen Doppelsitzungen je an kurzen mhd. Primärtexten sogenannter kleiner Formen (Legende, Märe, Fabel, Sprichwort etc.) erproben und dabei ihr Potenzial sowie ihre Anwendbarkeit diskutieren wollen. Daneben sollen Abschlussarbeiten (BA, MA, Diss.) vorgestellt und diskutiert werden. Eingeladen sind neben den Dozent*innen alle Studierenden, die sich für die Germanistische Mediävistik interessieren.

Vorlesung
Deutsche Mystik

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine

Dienstag, 09.15-10:45

HS007, Karlstraße 16

Beginn: 22.04.2025

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

In der Alltagssprache wird ‚mystisch‘ und ‚mythisch‘ mitunter verwechselt und allgemein und ungenau auf unheimliche oder feierliche Sachverhalte bezogen. Unter Mystik im strengen Sinne jedoch ist die Erfahrung einer unmittelbaren Einheit mit dem Göttlichen zu verstehen, die allerdings lediglich in sprachlicher Vermittlung fassbar wird. Für die Germanistik erschließt sich die Mystik des Mittelalters und der frühen Neuzeit in einer Fülle volkssprachlicher Texte, die von solchen Erfahrungen berichten und die für die Geschichte der deutschen Sprache prägende Kraft entfalteten. Die Kommunikation mystischer Erfahrungen des Individuums war potenziell deviant, da sich hier eine Alternative zum heilsvermittelnden Anspruch der Kirche (extra ecclesiam nulla salus) andeutet. Texte der deutschen Mystik gelten als besonders schwierig und unzugänglich. Die Vorlesung möchte die Voraussetzungen für die weitere Erschließung dieser Textlandschaft erarbeiten und neben den Lektüren deutscher mystischer Texte ihre theologischen und philosophische Voraussetzungen behandeln (z.B. Hohelied-Exegese, Neuplatonismus, Patristik, Dionysios Areopagita, Bernhard von Clairvaux etc.). Vorgestellt werden insbesondere die Werke von Mechthild von Magdeburg, Meister Eckart und Heinrich Seuse.

Oberseminar

Chrétiens Erec et Enide und Hartmanns Erec im Vergleich

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

GS 122, Germanistisches Seminar, Palais Boissérée

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Der erste Artusroman überhaupt ist der wohl um 1170 entstandene altfranzösische Roman Erec et Enide von Chrétien de Troyes. Bereits um 1185 verfasste Hartmann von Aue seine ‚Wiedererzählung‘ dieser Vorlage und damit den ersten deutschsprachigen Artusroman. Im Seminar sollen diese beiden Texte mittels einer detaillierten Lektüre verglichen werden. Der Vergleich ist deswegen so interessant, weil Hartmann (anders als in seinem späteren, ebenfalls eine Vorlage Chrétiens nacherzählenden Iwein) an vielen Stellen sehr frei mit seiner Vorlage umgeht und teilweise ganz eigenständige Deutungen vornimmt und neue Sinnzusammenhänge herstellt. Diese sollen gemeinsam herausgearbeitet werden. Im Zentrum des Seminars stehen u.a. die Passagen der Sperberwettkampfes (bes. Iders Zwerg, Enites Vater Koralus und die verschachtelte Erzählweise), die Minneentstehung und die Hochzeit von Erec und Enide, das Turnier am Artushof in Karadigan, die verligen-Szene und der Aufbruch auf die Aventure-fahrt, die Räuber-Episoden, die Begegnung mit Guivreiz/Givret, Enites Klage und Enites Pferd, die Joie de la Curt-Aventure/Mabonagrín-Episode, sowie die Krönung Erecs und seine Einkehr bei Artus am Ende.

Literatur:

Textgrundlage: Eine (beliebige) analoge Textausgabe des Erec Hartmanns von Aue muss angeschafft werden (achten Sie auf antiquarische Angebote!). Empfohlen sind die Ausgaben von Kurt Gärtner (2006), Manfred Scholz (2008) oder Volker Mertens (2008). Der altfranzösische Text mit Übersetzung wird als pdf zur Verfügung gestellt.

Oberseminar
Neidhart und die Neidhardianer

Prof. Dr. Tobias Bulang
Germanistisches Seminar
E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag, 11:15-12:15 Uhr

Veranstaltungstermine:
Mittwoch, 09:15-10:45 Uhr
GS 123, Germanistisches Seminar, Palais Boissérée
Beginn : erste Vorlesungswoche

Zuordnung:
4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik), reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:
Mit dem Namen Neidhart verbindet sich eine faszinierende und wirkmächtige Innovation des Minnesangs im 13. Jahrhundert. Neidhart führt als sein Markenzeichen die Gattungen der Sommer- und Winterlieder ein und versetzt den Minnesang in ein inszeniertes bäurisches Milieu. Lachmann sprach entsprechend von „höfischer Dorfpoesie“ – eine *contradictio in adiecto*. Das Seminar zielt auf die Erarbeitung der Konstituenten des Neidhartschen Sangs (Formen, Motive, Rederegister, Spiel mit den Subgattungen des Minnesangs etc.) und die interpretierende Erschließung ihrer variierenden Umsetzung. Probleme der Neidhart-Edition werden ebenso behandelt wie die Schwierigkeiten den Verfasser im Überlieferungs- und Rezeptionsprozess zu konturieren. Weiterhin sollen anhand der aktuellen Neidhart-Forschung auch Paradigmen kulturwissenschaftlich angeleiteter Mediävistik erschlossen werden. Die Teilnehmenden am Seminar machen sich mit dem Werk Neidharts vertraut durch die gründliche Lektüre des Neidhart-Artikels im Verfasserlexikon (Die deutsche Literatur des Mittelalters) sowie die eigenständige Erarbeitung von jeweils drei selbstgewählten Sommer- und Winterliedern. Die Vorbereitung ist Teilnahmevoraussetzung und wird zu Beginn des Seminars geprüft.

Literatur:
Textgrundlage: Die Lieder Neidharts, hg. von Edmund Wießner und Paul Sappler. Mit Melodieanhang von Helmut Lomnitzer. Fünfte verb. Aufl. 1999.

Übung

Einführung in das Althochdeutsche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15 Uhr (telefonisch) und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (präsentisch)

Veranstaltungstermine:

Montag, 11:15-12:45 Uhr

GS 133, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernung dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keine Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden in der Einführung in das Althochdeutsche anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. Althochdeutschen Tatian, datiert auf ca. 830) vertieft und systematisiert. Darüber hinaus werfen wir im Seminar gelegentliche Seitenblicke auf weitere althochdeutsche Texte (u.a. auf die Merseburger Zaubersprüche und das Hildebrandslied).

Literatur:

Arbeitsbuch: Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 10., überarb. und korrigierte Auflage. Göttingen 2019.

Vorlesung/Übung
Einführung in die Mediävistik I und II

Die Einführung in die Mediävistik ist in zwei Lehrveranstaltungen aufgeteilt, die gemeinsam besucht werden müssen: 1. in eine einstündige Vorlesung »Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen« und 2. in einen zweistündigen Kurs »Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft«. Beide LV sind im selben Semester zu besuchen.

Vorlesung
Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen

Prof. Dr. Ludger Lieb
Germanistisches Seminar
E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Montag, 13:00-14:00 Uhr
HS 14, Neue Uni, Grabengasse 3-5
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
nicht notwendig

Zuordnung:
nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:
In Mediävistik I werden Sie Phänomene aus der historischen Grammatik des Mittelhochdeutschen kennenlernen, die Sie zur Lektüre der alten Texte befähigt, Sie aber auch dazu in die Lage versetzt, lautliche, syntaktische und andere Besonderheiten des Gegenwartsdeutschen besser zu verstehen.

Literatur:
Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4. neu bearb. Auflage, Berlin/Boston 2020.

Übung

Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft

Die Veranstaltung wird viermal angeboten:

Veranstaltungstermine:

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch, 12:00-13:00 Uhr

Montag, 11.15-25:45 Uhr

R137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Dr. Philipp Reich

Germanistisches Seminar

E-Mail: philipp.reich@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Dienstag, 09 :15-10:45 Uhr

R137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15/Do 13:00-14:00 Uhr

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

R137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15/Do 13:00-14:00 Uhr

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

R137, Palais Boissérée, Hauptstraße 207-209

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./2. Fachschwerpunkt)

5 LP (1 LP für Vorlesung + 4 LP für die Übung)

Kommentar:

Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum andern werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und -rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

Literatur:

Die im Kurs behandelten Texte werden zu Semesterbeginn als Reader zum Download bereitgestellt.

Lehrbuch zur Grammatik: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 4., Neubearb.

Aufl., Berlin 2020. Wörterbücher: Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges.

Aufl. Tübingen 2007. Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl.

Stuttgart 1992.

Übung

Übersetzungsübungen anhand ausgewählter mittelhochdeutscher Texte

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 12:15-14:15 Uhr (telefonisch) und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (präsentisch)

Veranstaltungstermine:

Montag, 09:15-10:45 Uhr,

GS 133, Germanistisches Seminar, Palais Boissérée

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Die Übung (Lektürekurs) soll den Studierenden, die bereits eine Einführung in das Mittelhochdeutsche absolviert haben, die Möglichkeit geben, insbesondere das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte zu üben. Im Kurs werden exemplarisch Textstücke aus ausgewählten mhd. Werken gemeinsam übersetzt und grammatikalische Fragen geklärt. Welche Textpassagen aus welchen Werken im Verlauf des Semesters übersetzt werden, werden wir in der ersten Stunde besprechen.

Übung

Der Minnesang Walthers von der Vogelweide

N.N.

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 14:15-15:45 Uhr,
GS 122, Germanistisches Seminar, Palais Boissérée
Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)
2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Walther von der Vogelweide gilt als eine der prägenden Figuren der mittelhochdeutschen Lyrik. Sein Œuvre zeichnet sich durch eine formale und thematische Vielfalt aus, die nicht zuletzt wegen der sprachlichen Raffinesse als Höhepunkt des deutschen Minnesangs gelten darf. In Auseinandersetzung mit bereits etablierten Motiven gestaltet er eine eigene minne-Konzeption, die sich von bisherigen Minnesängern abhebt und mit ihnen zuweilen sogar aktiv in Konkurrenz tritt. In dem Lektürekurs wollen wir uns anhand zentraler Lieder die unterschiedlichen inhaltlichen, formalen und gattungstheoretischen Facetten von Walthers Minnesang erarbeiten: Wie geht er mit konventionellen Motiven um? Wie kennzeichnet sich seine Imagination von minne? Und welche Liedtypen sind prägend? Basis der Semindiskussion soll neben der gemeinsamen textnahen Lektüre auch das Übersetzen aus dem Mittelhochdeutschen sein. Die Texte werden vor den jeweiligen Sitzungen zur Verfügung gestellt. Die angegebenen Textausgaben müssen nicht angeschafft werden, doch ist wegen ihres reichhaltigen Kommentars besonders die Anschaffung der Textausgabe von Schweikle zu empfehlen.

Literatur:

Textausgaben: Walther von der Vogelweide: Leich, Lieder, Sangsprüche. 16., verbesserte und aktualisierte Auflage. Basierend auf der von Christoph Cormeau besorgten 14. Ausgabe Karl Lachmanns und der von Thomas Bein um Fassungseditionen, Erschließungshilfen und textkritische Kommentare erweiterten 15. Auflage. Hg. von Thomas Bein. Edition der Melodien von Horst Brunner. Berlin/Boston 2023. Walther von der Vogelweide, Werke 2: Liedlyrik. Mhd./Nhd. Hg., übersetzt u. kommentiert von Günther Schweikle, Stuttgart 1998. Einführung und Überblick über Walther von der Vogelweide: Manfred Günter Scholz: Walther von der Vogelweide. 2. Aufl. Stuttgart 2005. Horst Brunner, Gerhard Hahn, Ulrich Müller, Franz Viktor Spechtler: Walther von der Vogelweide. Epoche - Werk - Wirkung. 2. Aufl. München 2009. Allgemeine Einführungen: Günther Schweikle: Minnesang, 2. Aufl. Stuttgart/Weimar 1995. Beate Kellner: Spiel der Liebe im Minnesang. Paderborn 2018. Handbuch Minnesang, hg. von Beate Kellner, Susanne Reichlin und Alexander Rudolph. Berlin/Boston 2021. Zur Metrik: Helmut Tervooren: Minimalmetrik zur Arbeit mit mittelhochdeutschen Texten. 3. Aufl. Göttingen 1979. Herbert Bögl: Abriss der mittelhochdeutschen Metrik. Mit einem Übungsteil. Hildesheim u.a. 2006.

Übung

Quacksalber, Scharlatane und Dottores. Fachsprache in Medizin und Alchemie des Spätmittelalters

Dr. Ruth Isser

(Informationen folgen.)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 16:15-17:45 Uhr,

GS 122, Germanistisches Seminar, Palais Boissérée

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Wie artikuliert sich das Wissen mittelalterlicher Alchemie, Medizin und Heilkunde? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Kurses. Bearbeitet werden historische Fachtexte der artes mechanicae und artes magicae. Doch was versteht man überhaupt unter artes mechanicae, artes magicae? Wie heben sich diese Künste von jenen der artes liberales ab? Und wie sind die Einteilungen in die artes zu bewerten? Was ist der Unterschied zwischen Fachsprachen und Fachtexten? Anhand ausgewählter Beispiele aus dem Spätmittelalter beleuchten wir die sprachlichen Strategien und Ausdrucksformen von Praktiken, die zwischen Wissenschaft, Handwerk und Magie zu verorten sind und kontextualisieren die Inhalte in ihrer Zeit und innerhalb der Wissenschaftsgeschichte. Wir untersuchen die sprachlichen Eigenheiten und terminologischen Systeme besonders in der Medizin und Alchemie, die Verbindung von Fachsprache, Fachtexten und gesellschaftlichem Kontext, die Rolle von Sprache in der Wissensvermittlung und -bewahrung sowie Methoden zum Verständnis und zum Entschlüsseln historischer Texte. Der Kurs bietet eine spannende Kombination aus sprachhistorischer Analyse und kulturwissenschaftlicher Interpretation. Er richtet sich an Studierende, die sich für historische Linguistik, historisches Textverständnis, mittelalterliche Geschichte und/oder die Entstehung und Vermittlung von Wissen interessieren. Auch die Arbeit an Originalen soll nicht zu kurz kommen. Hierfür ist ein Besuch in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Heidelberg in Planung.

Übung

Weibliches Mäzenatentum im Spätmittelalter. Mechthild von der Pfalz und ihr kulturelles Netzwerk

Dr. Ruth Isser

(Informationen folgen.)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:15-10:45 Uhr,

GS 122, Germanistisches Seminar, Palais Boisserée

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

Wie gestalteten Frauen im Mittelalter das kulturelle Leben ihrer Zeit? In diesem Proseminar werfen wir einen detaillierten Blick auf Mechthild von der Pfalz (1419–1482), eine der herausragendsten Frauengestalten des 15. Jahrhunderts. Mechthild war nicht nur Förderin der Künste, sondern auch prägende Akteurin innerhalb des Literatursystems und zentrale Figur eines intellektuellen Netzwerks. Frauen als Mäzeninnen, Autorinnen und literarische Figuren: Wie prägten Frauen wie Mechthild die kulturelle Landschaft ihrer Zeit und darüber hinaus? Welche Spuren hinterließen sie in literarischen Werken und Erzähltraditionen? Welche Funktionen und Ziele standen dahinter? Mechthilds Netzwerk: Wir widmen uns Frauen wie Eleonore von Schottland, Elisabeth von Nassau-Saarbrücken, Margarethe von Savoyen und Margarethe von Rodemachern, die ebenfalls als Mäzeninnen, Kulturvermittlerinnen und sogar als Kulturschaffende hervorstachen. Gelehrte und Werke: Das Seminar beleuchtet darüber hinaus die Rolle der Gelehrten in Mechthilds Umfeld – darunter Jacob Püterich von Reichertshausen, Ulrich Fuetrer, Hermann von Sachsenheim, Niklas von Wyle und Heinrich Steinhöwel – und analysiert die von ihnen geschaffenen Werke vor dem Hintergrund weiblichen Mäzenatentums, was uns wertvolle Einblicke in das literarische und kulturelle Leben des Spätmittelalters gibt. Das Seminar verbindet Quellanalyse mit geschlechtergeschichtlichen und kulturhistorischen Fragestellungen. Gemeinsam erschließen wir die vielschichtigen Beziehungen zwischen Mäzenatentum, literarischer Produktion und gesellschaftlicher Macht im Mittelalter. Auch die Arbeit an Originalen soll nicht zu kurz kommen. Hierfür ist ein Besuch in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Heidelberg in Planung.

Übung **(Un)sagbares? Topoi in der mittelhochdeutschen Literatur**

Jan Kleinmann, M.A.

Germanistisches Seminar (GS)

E-Mail: jan.kleinman@gs.uni-heidelberg.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr,

GS 122, Germanistisches Seminar, Palais Boissérée

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Intensivmodul Germanistik (Mediävistik)

2 LP Abschlussmodul Germanistik (Mediävistik)

Kommentar:

In dieser Übung wollen wir uns einem zentralen und oft vernachlässigten Baustein (nicht nur) mittelalterlichen Erzählens widmen: den Topoi. Was ist beim Unsagbarkeits-Topos unsagbar und warum? Wie funktioniert ein Unheil verkündender Traum, warum muss es bei (fast) jeder Seefahrt einen Sturm geben und wie kodieren erzählende Texte eigentlich den blassen und/oder roten Teint ihrer Figuren? Auf drei Wegen soll sich den narrativ und argumentativ wirksamen Einsprengseln scheinbar allgemeiner Gültigkeit genähert werden. Durch exemplarische Sichtung antiker Theorie, durch die qualitative Analyse einzelner Stellen im Werk-Kontext und durch die quantitative Komparation von Topoi in verschiedenen Texten. Gewonnen und angeregt werden soll ein tiefergehendes Verständnis der Beschaffenheit und Funktionsweise der Topoi im literarischen Schaffen und eine kritisches Hinterfragen des Topos-Begriffs in die Literaturwissenschaft. Der textliche Schwerpunkt liegt auf erzählenden mittelhochdeutschen Werken der klassischen Periode, besonders dem 'Nibelungenlied', dem 'Tristan' Gottfrieds von Straßburg und dem 'Eneasroman' Heinrichs von Veldeke. Partiiell herangezogen werden außerdem der 'Parzival' Wolframs von Eschenbach, der 'Gregorius' Hartmanns von Aue und der 'Waltharius'.

HISTORISCHE GRUNDWISSENSCHAFTEN (MITTELALTER)



Übung

Die mittelalterliche Stadt und ihre archivalischen Quellen – das Beispiel Worms

Dr. Gerold Bönnen

Stadtarchiv Worms

E-Mail: gerold.boennen@worms.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 16:15-17:45 Uhr

Übungsraum III, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundwissenschaften

2 LP Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung führt in die Arbeit mit archivalischen Quellen aus dem Bereich der mittelalterlichen Stadtgeschichte ein. Sie setzt dabei einen Schwerpunkt auf exemplarisches Material aus dem Stadtarchiv Worms. Der Umgang mit den für die Stadtgeschichte der Vormoderne relevanten Quellenarten (Urkunden, Siegel, Chroniken, Amts- bzw. Rechnungsbücher, Briefe, Quellen geistlicher und karitativer Institutionen, Inschriften, Wappen, Rechtstexte, serielle und Bildquellen) wird praxisnah eingeübt und das nötige quellenkritische Werkzeug im Umgang mit diesen erarbeitet und vermittelt. Im Zentrum steht die gemeinsame Quellenarbeit bzw. Lektüre von Archivalien. Eingegangen wird zudem auf generelle Fragen des Arbeitens in Archiven (Recherchestrategien und -datenbanken, Erschließung, Beständegliederung, Digitalisierung). Zugleich sollen praxisorientierte Grundfragen des Archivwesens sowie zentrale Themenfelder der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung vermittelt werden. Die Veranstaltung ist mit einer Sitzung im Stadtarchiv Worms (hierbei auch Exkursionsschein möglich) verbunden und richtet sich an Studierende aller Semester.

Übung

Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (Ü, Epigraphik)

Dr. Harald Drös

Heidelberger Akademie der Wissenschaften

E-Mail: harald.droes@hadw-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 18:15-19:45 Uhr

ÜR I, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundwissenschaften

2 LP Grundwissenschaften

Kommentar:

Inschriften stellen bei der Erforschung der Alten Geschichte für weite Bereiche des öffentlichen Lebens die einzige Quelle dar. Für Mittelalter und Frühe Neuzeit kommt ihnen diese einzigartige Stellung nicht zu: Hier treten zunehmend andere Gattungen schriftlicher Quellen hinzu. Dennoch ist ihr Quellenwert für Fragen der Landes-, Rechts-, Sozial- und Kirchengeschichte, für Kunstgeschichte, Sprachwissenschaft, benachbarte Hilfswissenschaften (v. a. Genealogie, Paläographie) u. a. unbestritten. Ziel der Übung ist es, einen Einblick in die Arbeitsmethoden der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Epigraphik zu bieten, mit den wichtigsten Arten der Inschriftenträger und den vielfältigen Inhalten der Inschriften bekannt zu machen und vor allem einen Überblick über die Entwicklung der Schrift zu geben. Die wichtigsten Schriftarten werden anhand ausgewählter charakteristischer Beispiele, vorwiegend aus dem mitteleuropäischen Raum, vorgestellt. Leseübungen sollen die Teilnehmer befähigen, Inschriften der verschiedenen Epochen zu entziffern und zu lesen. Die Übung richtet sich in erster Linie an Studenten der Historischen Grundwissenschaften, der Geschichte und der Kunstgeschichte. Paläographische Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme. Die Übung ist somit auch für Studienanfänger geeignet.

Literatur:

Robert Favreau, *Épigraphie médiévale (L'atelier du médiéviste 5)*, Turnhout 1997. – Rudolf M. Kloos, *Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit*, Darmstadt 1980, ²1993. – Helga Giersiepen / Clemens Bayer, *Inschriften Schriftdenkmäler. Techniken, Geschichte, Anlässe*, Niederrhein/Ts. 1995. – Sabine Wehking / Christine Wulf, *Leitfaden für die Arbeit mit historischen Inschriften (Schriften zur Heimatpflege. Veröff. d. Niedersächsischen Heimatbundes 10)*, Melle 1997. – *Deutsche Inschriften. Terminologie zur Schriftbeschreibung*, erarb. v. d. Mitarbeitern der Akademien d. Wissenschaften ..., Wiesbaden 1999. – Zur ersten Anschauung empfiehlt es sich ferner, den einen oder anderen (neueren) Band des Corpus-Werks *Die Deutschen Inschriften (DI)*, 1942ff. (bisher 115 Bde.), zur Hand zu nehmen.

Übung

Urkunden und Rechtstexte zur Stadtentwicklung in der Pfalzgrafschaft bei Rhein

Dr. Heike Hawicks

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundwissenschaften

2 LP Grundwissenschaften

Kommentar:

Heidelberg kann 2025 auf die Ersterwähnung als Stadt vor 800 Jahren zurückblicken. Diese Übung nimmt das Jubiläum zum Anlass, um anhand von Urkunden und Rechtstexten ausgehend von Heidelberg einen vergleichenden Überblick über die Stadtentwicklung in der Pfalzgrafschaft bei Rhein zu erarbeiten. Neben den zu behandelnden stadt- und rechtsgeschichtlichen Aspekten wird bei der Bearbeitung der urkundlichen Überlieferung aus dem Bereich der historischen Grundwissenschaften eine Einführung in die Diplomatik gegeben.

Literatur:

Ausgewählte Urkunden zur Territorialgeschichte der Kurpfalz 1156-1505 (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A: Quellen, Band 41), hg. von Meinrad Schaab, bearb. von Rüdiger Lenz, Stuttgart 1998. Oberrheinische Stadtrechte, Abteilung 1: Fränkische Rechte, Heft 5: Heidelberg, Mosbach, Neckargemünd, Adelsheim, bearb. von Carl Köhne, Heidelberg 1900. Meinrad Schaab, Die Anfänge der Stadt Heidelberg im Rahmen des Unteren Neckarlandes und der pfalzgräflichen Territorialbildung, in: Heidelberg. Stadt und Universität. Sammelband der Vorträge des Studium Generale der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg im Sommersemester 1996, hg. von Cyrus Hamlin, Heidelberg 1997, S. 9-22. Meinrad Schaab, Die Entstehung des pfälzischen Territoriums am unteren Neckar und die Anfänge der Stadt Heidelberg, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 106 (1958) S. 233-276. Ulrich Wagner, Ersterwähnung der Stadt Heidelberg im Jahr 1225, in: Heidelberg. Jahrbuch zur Geschichte der Stadt 26 (2022) S. 11-19.

Übung

Paläographie II: „Nationalschriften“ des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Paläographieraum 027

Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung.

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundwissenschaften

2 LP Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters. Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F. Steffens, Lateinische Paläographie, Berlin-Leipzig 1929, tab.12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten.

Übung

Paläographie IV: „Gotische“ und „Humanistische“ Schriftarten

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027

Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung.

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundwissenschaften

2 LP Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom XII. bis zum XV. Jahrhundert mit einem Ausblick auf die moderne Schriftentwicklung. Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten bitte kurz per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) Kontakt aufnehmen.

Übung (Blockseminar)
Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift

Prof. Dr. Tino Licht et al.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 01.09 - Freitag, 12.09.2025

09:15 Uhr – 17:45 Uhr

Anmeldung:

Informationen zu den Anmeldemodalitäten erhalten Sie über:

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/sommerkurs.html>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundwissenschaften

2 LP Grundwissenschaften

Kommentar:

Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie, neuere Forschungserträge und digitale Methoden vorgestellt werden.

Haupt-/Oberseminar

Facsimilia des Instituts für Europäische Kunstgeschichte. Seminar zur Vorbereitung einer Ausstellung

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:00-17:00 s.t., 14-tägig

R001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Beginn: 24.04

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundwissenschaften, reduziert

Kommentar:

Als Facsimilia werden Schriftzeugnisse bezeichnet, die andere Schriftzeugnisse in niedriger Auflage als Drucke nachbilden. Ihre Produktion ist aufwendig, etwa wenn Handschriftenseiten mit Goldauflagen und Altersspuren wiedergegeben und die kostbaren Einbände reproduziert werden. Die Bewertung dieser Gattung ist ambivalent, denn es wird nur die Illusion eines 'Originals' geboten, bei der die Materialien (Pergament, Elfenbein) oft imitiert oder Einbände anderer Handschriften nachgebildet werden. Aber sie bieten Vorteile: Über mehrere Bibliotheken verteilte Handschriften wie das "Lorscher Evangelium" sind in der Reproduktion in einem Band vereint. Anders als Digitalisate machen die Facsimilia Größe und Ausstattung der Schriftzeugnisse erfahrbar. Das Institut für Europäische Kunstgeschichte verfügt aufgrund zweier Schenkungen über einen Bestand von über 70 Facsimilia von Prachthandschriften des 6. bis 16. Jahrhunderts. Einige sollen 2026 in einer Ausstellung im Universitätsmuseum gezeigt und durch Präsentation, Katalog und Führungen vermittelt werden. Die Ausstellung wird interdisziplinär in den Fächern Mittellatein/Historische Grundwissenschaften/Cultural Heritage und Kunstgeschichte organisiert (Interessierte aus dem Studiengang Cultural Heritage nehmen bitte vorab Kontakt mit tino.licht@urz.uni-heidelberg.de auf). Die Vorbereitung, Planung und Durchführung wird primär durch die Studierenden erfolgen, denen damit die Möglichkeit geboten wird, die wissenschaftliche Arbeit mit Herausforderungen und Erfahrungen rund um die Ausstellungspraxis zu verbinden.

Literatur:

Th. Hilka, Zur Terminologie und Geschichte der Faksimilierung, in: Bibliothek. Forschung und Praxis 9/3 (1985), p.290-299.

Übung

Deutsche Schriftkunde II - Urkunden und Amtsbücher der Frühen Neuzeit

Dr. phil. Ingo Runde

Universitätsarchiv Heidelberg

E-Mail: runde@uniarchiv.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:15-15:45 Uhr

Universitätsarchiv, Akademiestraße 4

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Grundlagenmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Historische Grundwissenschaften (Mittelalter)

4 LP Grundwissenschaften

2 LP Grundwissenschaften

Kommentar:

Anhand von deutschsprachigen Urkunden und Amtsbüchern des 16. bis 19. Jahrhunderts werden in dieser Übung Grundlagen in der formalen Ausgestaltung dieser Quellengattungen sowie in der Schriftentwicklung der Kanzlei- und Kurrentschrift vermittelt, deren Leseverständnis durch das Seminar gefördert werden soll. Nicht zuletzt werden anhand ausgewählter Quellen des Universitätsarchivs auch Einblicke in wichtige historische Ereignisse der Universitätsgeschichte Heidelbergs gewonnen, die in der Frühen Neuzeit vornehmlich durch konfessionell begründete Konflikte geprägt war.

Literatur:

Friedrich Beck / Eckart Henning (Hrsg.), Die archivalischen Quellen, 5. erw. Aufl. Köln / Weimar / Wien 2012. Ulrich Rasche (Hrsg.), Quellen zur frühneuzeitlichen Universitätsgeschichte. Typen, Bestände, Forschungsperspektiven (Wolfenbütteler Forschungen 128), Wiesbaden 2011. Eike Wolgast, Die Universität Heidelberg 1386–1986, Berlin / Heidelberg / New York / London / Paris / Tokyo 1986.

JÜDISCHE STUDIEN (MITTELALTER)



Vorlesung

Introduction to Jewish Philosophy in the Middle Ages

Prof. Dr. Michael Engel

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: michael.engel@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 09:15-10:45 Uhr

S4, HfJS

Landfriedstraße 12, Heidelberg

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Über HeiCo und zusätzlich bei michael.engel@hfjs.eu

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

The course aims to provide students with an understanding of the fundamental concepts and principles of the medieval Jewish philosophical tradition. It will begin by defining the scope and essence of Jewish philosophical discussions during the middle ages and their relevance to contemporary religious discourse. The course will then delve into various thematic focal points, including the conflict between reason and faith, proofs for the existence of God, and the baffling presence of evil in God's world. Throughout the course, students will gain insights into the historical, cultural, and religious context of the topics studied, with a special emphasis on the ongoing dialogue with Muslim and Christian intellectual cultures.

Literatur:

- Sirat, Colette. *A History of Jewish Philosophy in the Middle Ages* (Cambridge University Press, Cambridge 1990). - Guttman, Julius. *The Philosophy of Judaism: The History of Jewish Philosophy from Biblical Times to Franz Rosenzweig*. (Schocken Books, New York 1973). - Frank, Daniel and Leaman, Oliver (eds.). *History of Jewish Philosophy* (Routledge, New York 2007). - Nadler, Steven and Rudavsky, Tamar (eds.). *The Cambridge History of Jewish Philosophy From Antiquity through the Seventeenth Century* (Cambridge University Press, Cambridge 2009).

Oberseminar/Übung

“Let there be light”: Theories of Creation in the Jewish Philosophical Tradition

Prof. Dr. Michael Engel

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: michael.engel@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

28.-31. Juli 2025, weitere Informationen zur Uhrzeit im Laufe des Semesters

S1, HfJS

Landfriedstraße 12, Heidelberg

Beginn: s. Termin Blockveranstaltung

Anmeldung:

Über HeiCo und zusätzlich bei michael.engel@hfjs.eu

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter), reduziert

8 LP Intensivmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Creation is one of the most fundamental concepts in Judaism, if not the most fundamental. It is the first event of the Torah, it is referenced in numerous Jewish prayers, and it is perceived as the most fundamental link between God and humanity, especially with the Jewish people. However, what exactly is creation? Can we conceive of what existed before the world was created? Is the notion of "eternal creation" conceivable, and is it possible to conceptualize God without creation? And how all that relates to the fundamentals of Jewish law? In the seminar, we will examine selected texts pertaining to the topic, starting with Rabbinic literature and moving through Saadia Gaon and the medieval tradition to contemporary sources. We will conclude by attempting to synthesize the various perspectives encountered and contextualize them within the current theological debates taking place in the Jewish world.

Literatur:

- Davidson, Herbert, *Proofs for Eternity, Creation and the Existence of God in Medieval Islamic and Jewish Philosophy* (Oxford University Press, Oxford 1987). - Goodman, Lenn. "Creation and Emanation," in Nadler, Steven and Rudavsky, Tamar (eds.), *The Cambridge History of Jewish Philosophy From Antiquity through the Seventeenth Century* (Cambridge University Press, Cambridge 2009), pp. 599-619. - Altmann, Alexander. "A Note on the Rabbinic Doctrine of Creation," *Journal of Jewish Studies*, vol. 7, no. 3-4 (1956), pp. 195-206. - Samuelson, Norbert. *Judaism and the Doctrine of Creation* (Cambridge University Press, Cambridge 1994).

Übung

Synagogen - Mikwen – Ritualgerät – Buchmalerei. Quellen und Forschung zur materiellen Kultur

PD Dr. Hildegard Frübis

HU Berlin

E-Mail: Hildegard.fruebis@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

David Lüllemann M.A.

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: david.luellemann@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15-12:45 Uhr

S1, HfJS

Landfriedstraße 12, Heidelberg

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Über HeiCo und zusätzlich per Mail an hildegard.fruebis@hfjs.eu und david.luellemann@hfjs.eu

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Übung

Einführung ins Biblisch-Aramäische

Prof. Dr. Viktor Golinets

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: viktor.golinets@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

S1, HfJS

Landfriedstraße 12, Heidelberg

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Über HeiCo und zusätzlich per Mail an viktor.golinets@hfjs.eu

Zuordnung:

2-3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Biblisch-aramäisch ist die zweite Sprache des Alten Testament, in der Teile der Bücher Daniel und Ezra überliefert sind. Biblisch-aramäisch ist gleichzeitig ein Ausschnitt aus dem dreitausendjährigen Kontinuum der aramäischen Dialekte. Vor allem für die des Hebräischen Kundigen stellt das Biblisch-aramäische einen leichten Einstieg in die aramäische Sprachwelt. Nach einer Einführung in die Grammatik werden biblische Texte gelesen und philologisch erschlossen. Hörerkreis: Judaisten, Semitisten, Theologen, Islamwissenschaftler, Sprachwissenschaftler. Hebraicum ist erwünscht.

Literatur:

H. von Siebenthal, *Klassisches Aramäisch. Ein Handbuch für die Lektüre bibel- und targumaramäischer Texte*. Gießen 2024. H. Bauer & P. Leander, *Grammatik des Biblisch-Aramäischen*. Halle/Saale 1927 (Nachdruck Hildesheim 1995). H. Bauer & P. Leander, *Kurzgefasste Grammatik des Biblisch-Aramäischen*. Halle/Saale 1927.

Übung

Selected Themes in Maimonides: Eight Chapters, Mishneh Torah and the Guide for the Perplexed

Prof. Dr. Michael Engel

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: michael.engel@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:14-12:45 Uhr

S2, HfJS

Landfriedstraße 12, Heidelberg

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Über HeiCo und zusätzlich bei michael.engel@hfjs.eu

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Moses Maimonides was the most influential figure within medieval Rabbinic Judaism, and also the most controversial. His codification of the Jewish law and his bold theological ideas have shaped Rabbinic Judaism from the 12th century to date, and debates regarding the correct way of interpreting his Guide for the Perplexed are still carried out. The course will mainly focus on Maimonides' ideas concerning theological themes such as creation, providence, God's existence, the goal of human life, and the reasons for the commandments. The seminar aims to provide students with an opportunity to experience the richness of Maimonides' thought while focusing on three dominant schools of Maimonides scholarship - the traditionalist, the radical Aristotelian, and the skeptical.

Literatur:

- Maimonides. *The Guide of the Perplexed*. 2 vols., (Shlomo Pines (trans.). University of Chicago Press, Chicago 1963). - Pines, Shlomo. "Translator's Introduction: The Philosophic Sources of The Guide of the Perplexed," in Maimonides (1963), pp. lvii-cxxxiv. - Maimonides. *Ethical Writings of Maimonides*. (Weiss Roslyn and C.E. Butterworth Charles, eds. and trans., New York University Press, New York 1975). - Pines, Shlomo. "The Limitations of Knowledge according to Al-Faabi, Ibn Bajja, and Maimonides," in Isadore Twersky (ed.), *Studies in Medieval Jewish History and Literature* (Harvard University Press, Cambridge MA, 1979), pp. 82-109. - Dobbs-Weinstein, Idit. "The Maimonidean controversy," in Frank, Daniel and Leaman, Oliver (eds.), *History of Jewish Philosophy* (Routledge, New York 2007), pp. 275-292. - Klein-Braslavy, Sara. *Maimonides as Biblical Interpreter* (De Gruyter, Berlin 2011). - Stern, Josef. *The Matter and Form of Maimonides' Guide* (Harvard University Press, Cambridge MA 2013). - Halbertal, Moshe. *Maimonides: Life and Thought* (Princeton University Press, Princeton 2014).

Übung

Stereotypen und Klischees. Visueller Antijudaismus und Antisemitismus

PD Dr. Hildegard Frübis

HU Berlin

E-Mail: Hildegard.fruebis@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 16:15-17:45 Uhr

S3, HfJS

Landfriedstraße 12, Heidelberg

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Über HeiCo und zusätzlich per Mail an Hildegard.fruebis@hfjs.eu

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul Jüdische Studien (Mittelalter)

Kommentar:

Die Geschichte und Kultur des Judentums wird begleitet von „Bildern“, welche die Vorstellungen vom „Jüdischsein“ prägen. Die Verschiedenheit der dabei entstandenen Vorstellungen und Bilder verweist einerseits auf die Vorurteils- und Stereotypenbildung der nichtjüdischen Gesellschaft und andererseits auf die Vielfalt der jüdischen Kultur und ihre Veränderungen im historischen Prozess, dem das eindimensionale Bild von *dem Juden und der Jüdin* in keiner Weise gerecht wird. Aktuell stellen sich Fragen nach den Stereotypen des *Jüdischen* neu – insbesondere vor dem Hintergrund der politischen wie gesellschaftlichen Konflikten der Gegenwart. Ziel des Seminars ist es in die Kenntnis kanonischer, aber auch weniger bekannter Stereotypen, Karikaturen und „Images“ des „Jüdischen“ einzuführen sowie ihre historische und kulturelle Kontextualisierung.

Literatur:

Typisch. Klischees von Juden und Anderen. Ausstellungskatalog Jüdisches Museum Berlin/ Jüdisches Museum Wien, Berlin 2008; Schreckenberg, Heinz: Die Juden in der Kunst Europas. Ein historischer Bildatlas. Freiburg/Basel/Wien 1996; Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Ausstellungskatalog Jüdisches Museum, Wien 1995; Heimann-Jelinek, Felicitas/Sulzenbacher, Hannes (Hg): „Ausgestopfte Juden?“ Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen. Göttingen 2022.

LATEINISCHE PHILOGOLOGIE DES MITTELALTERS

AUCH ANGEBOTE FÜR DAS PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN



Alle Veranstaltungen (Ausnahme Facsimilia) der Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit finden im Paläographieraum 027 (Grabengasse 3-5) statt.

Oberseminar

Kirchenväterkolloquium: Rupert von Deutz (1129), *De gloria et honore filii hominis* (Buch X)

Prof. Dr. Tino Licht et al.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 18:00-19:30 Uhr

Beginn: 24.04.

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Rupert, in Lüttich ausgebildet, später Mönch in Siegburg und ab 1121 Abt von St. Heribert in Deutz hat in zwei Jahrzehnten ein theologisches Gesamtwerk geschaffen, dessen "Dimensionen seit der Väterzeit ohne Beispiel waren". Seinen Matthäuskommentar *De gloria et honore filii hominis* teilte er analog zu den Evangelistensymbolen *homo, vitulus, leo, aquila* in Fleischwerdung, Passion, Auferstehung und Himmelfahrt. Den Teil zur Passion hat er nach langer Unterbrechung verfaßt und mit einem neuen Widmungsprolog an Kuno versehen, der 1126 vom Abt von Siegburg zum Bischof von Regensburg aufgestiegen war. Eine drängende Frage war für Rupert, ob Judas am Abendmahl teilgenommen hat; er widmete ihr den Großteil des X. Buches. Mit suggestiver Sprache und einem Verfahren, das er als *recapitulatio* beschreibt, gelingt ihm gegen die Position des Augustinus eine Neubeantwortung. Vertreter historischer, philologischer und theologischer Disziplinen lesen und interpretieren gemeinsam das X. Buch. Interessierte aller Fächer sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Literatur:

Textgrundlage: Ruperti Tuitiensis *De gloria et honore filii hominis super Mattheum*, ed. H. Haacke, Turnhout 1979

Haupt-/Oberseminar

Facsimilia des Instituts für Europäische Kunstgeschichte. Seminar zur Vorbereitung einer Ausstellung

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:00-17:00 s.t., 14-tägig

R001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Beginn: 24.04

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

4 LP Grundwissenschaften, reduziert

Kommentar:

Als Facsimilia werden Schriftzeugnisse bezeichnet, die andere Schriftzeugnisse in niedriger Auflage als Drucke nachbilden. Ihre Produktion ist aufwendig, etwa wenn Handschriftenseiten mit Goldauflagen und Altersspuren wiedergegeben und die kostbaren Einbände reproduziert werden. Die Bewertung dieser Gattung ist ambivalent, denn es wird nur die Illusion eines 'Originals' geboten, bei der die Materialien (Pergament, Elfenbein) oft imitiert oder Einbände anderer Handschriften nachgebildet werden. Aber sie bieten Vorteile: Über mehrere Bibliotheken verteilte Handschriften wie das "Lorscher Evangelium" sind in der Reproduktion in einem Band vereint. Anders als Digitalisate machen die Facsimilia Größe und Ausstattung der Schriftzeugnisse erfahrbar. Das Institut für Europäische Kunstgeschichte verfügt aufgrund zweier Schenkungen über einen Bestand von über 70 Facsimilia von Prachthandschriften des 6. bis 16. Jahrhunderts. Einige sollen 2026 in einer Ausstellung im Universitätsmuseum gezeigt und durch Präsentation, Katalog und Führungen vermittelt werden. Die Ausstellung wird interdisziplinär in den Fächern Mittellatein/Historische Grundwissenschaften/Cultural Heritage und Kunstgeschichte organisiert (Interessierte aus dem Studiengang Cultural Heritage nehmen bitte vorab Kontakt mit tino.licht@urz.uni-heidelberg.de auf). Die Vorbereitung, Planung und Durchführung wird primär durch die Studierenden erfolgen, denen damit die Möglichkeit geboten wird, die wissenschaftliche Arbeit mit Herausforderungen und Erfahrungen rund um die Ausstellungspraxis zu verbinden.

Literatur:

Th. Hilka, Zur Terminologie und Geschichte der Faksimilierung, in: Bibliothek. Forschung und Praxis 9/3 (1985), p.290-299.

Haupt-/Oberseminar
Hrotsvit von Gandersheim († nach 968), Opera

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

Beginn: 15.04

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters, reduziert

8 LP Intensivmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Hrotsvit von Gandersheim gilt als Referenzautorin der Ottonischen Renaissance, erste deutsche Dichterin und Ikone der Frauenliteratur des Mittelalters. Im Seminar soll ihr Gesamtwerk einer umfassenden philologischen Aufnahme und Prüfung unterzogen werden. Es werden die Überlieferungsträger ihrer Werke und deren Erforschung besprochen. Ihre Literatur wird in die Geschichte der Genera im Mittelalter eingeordnet. Die Sprache ihrer Dichtung und Prosa soll nach zeittypischen Erscheinungen untersucht, vor allem in der Dichtung kritisch nach metrischen Abweichungen und sprachlichen Eigenheiten bewertet werden. Außerdem widmen wir uns ihren Vorlagen (Apokryphen, Vitas patrum) und Vorbildautoren (Terenz, Prudentius, Boethius etc.). Hrotsvits Rezeption vor dem Humanismus gilt als unerheblich; hier sollen neuere Forschungen zur Wirkung im süddeutschen Raum und in England geprüft, gesichert und erweitert werden.

Literatur:

Hrotsvit, Opera omnia, ed.W.Berschin, München/Leipzig 2001. Zur Kontaktaufnahme: B.Nagel, Hrotsvit von Gandersheim, Stuttgart 1965.

Lektüre**Einhard (+840), Vita Karoli****Dr. Johannes Büge**

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: johannes.buege@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 11:15-12:45 Uhr

Beginn: 14.04

Zuordnung:

4 LP Grundwissenschaften «Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte»

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

Kommentar:

Einhard's (+ 840) *Vita Karoli* ist das vielleicht wichtigste literarische Denkmal der Karolingerzeit, Mahnung zur Bewahrung von Karls Erbe, Demonstration der Bildung des Autors, Zeugnis der Gelehrtenkultur des IX. Jahrhunderts und vielleicht der bekannteste Text des lateinischen Mittelalters. Bereits die Zeitgenossen hat es fasziniert, daß ein *homo barbarus* die lateinische Vatersprache zu solcher Eleganz heben und seinem Förderer ein solches Denkmal setzen konnte. Die *Vita Karoli* wird mit flankierenden Texten im Plenum studiert werden, wobei Überlieferung, Stil, biographische Tradition und Literaturgeschichte des IX. Jahrhunderts zur Sprache kommen. Ausgabe: Einhardi Vita Karoli Magni, rec.G.Waitz, Hannover/Leipzig 1911 (MGH SS rer. Germ. 25).

Literatur:

W.Berschlin, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter III, Stuttgart 2020, p.199-220.

Übung

Paläographie II: „Nationalschriften“ des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Beginn: 16.04.

Anmeldung:

in der ersten Sitzung.

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

4 LP Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters. Neu hinzukommende Teilnehmer werden gebeten, bis zum Beginn der Übung F. Steffens, Lateinische Paläographie, Berlin-Leipzig 1929, tab.12, 15, 17, 19, 20 und 24 nachzuarbeiten.

Übung

Paläographie IV: „Gotische“ und „Humanistische“ Schriftarten

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Beginn: 16.04.

Anmeldung:

in der ersten Sitzung.

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

4 LP Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom XII. bis zum XV. Jahrhundert mit einem Ausblick auf die moderne Schriftentwicklung. Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten bitte kurz per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) Kontakt aufnehmen.

Übung (Blockseminar)
Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift

Prof. Dr. Tino Licht et al.

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 01.09 - Freitag, 12.09.2025

09:15 Uhr – 17:45 Uhr

Anmeldung:

Informationen zu den Anmeldemodalitäten erhalten Sie über:

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/sommerkurs.html>

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

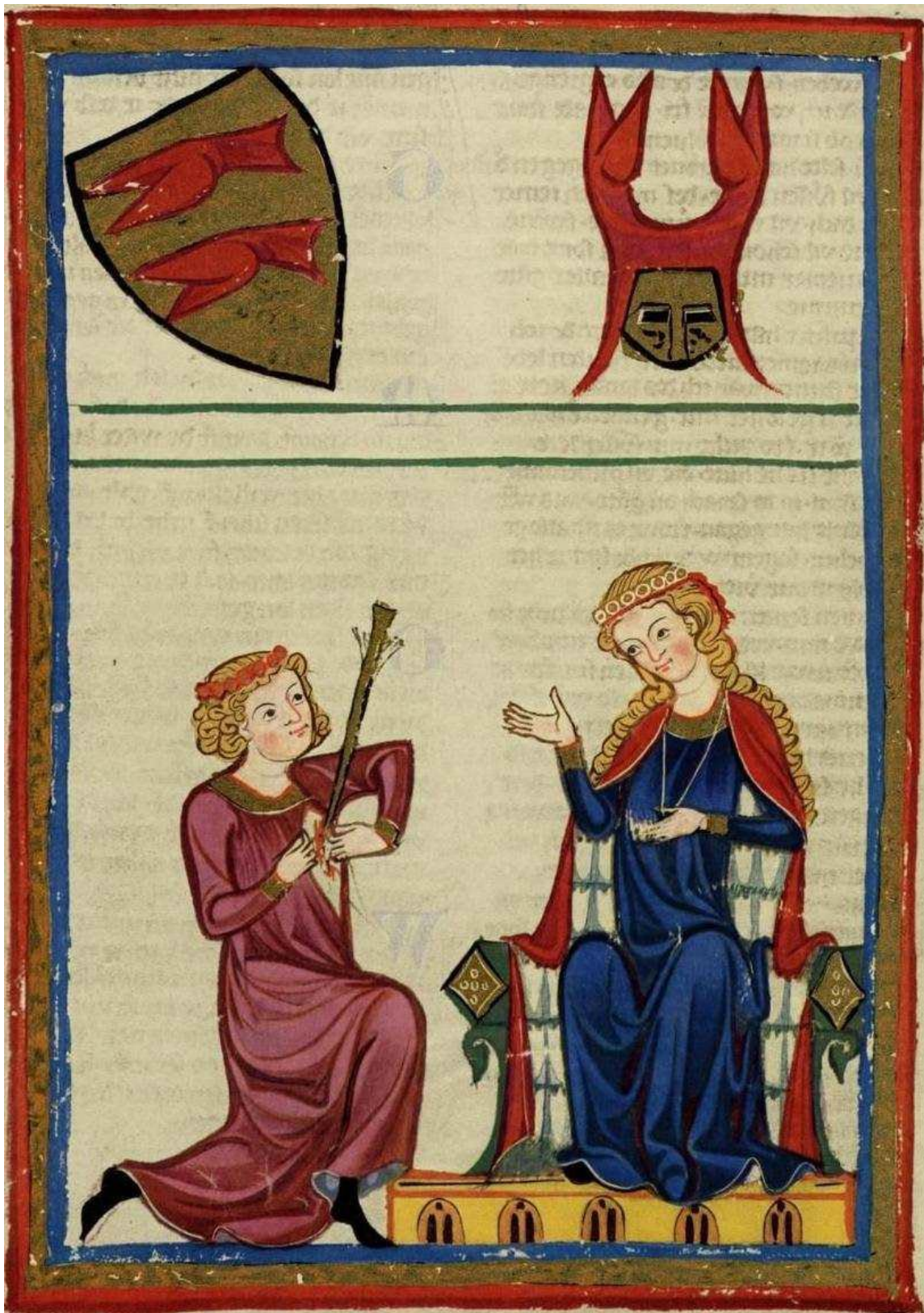
2 LP Grundlagenmodul Lateinische Philologie des Mittelalters

4 LP Grundwissenschaften

Kommentar:

Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst. Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie, neuere Forschungserträge und digitale Methoden vorgestellt werden.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung**Die Staufer als europäische Herrscherdynastie: Aufstieg, Glanz, Krise und Fortleben (11. bis 13. Jahrhundert)****Andreas Büttner**

Historisches Seminar (ZEGK)

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-13:00 Uhr

HS 14, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das schwäbische Adelsgeschlecht der Staufer prägte als Herrscherdynastie im 12. und 13. Jahrhundert die Geschichte des römisch-deutschen Reichs und Europas. Sie regierten in einer Zeit des Wandels und der Umbrüche auf politischer, religiöser, wirtschaftlicher und sozialer Ebene. Auch die Herrschaftsschwerpunkte wandelten sich: Auf den Aufstieg zum König- und Kaisertum sowie das verstärkte Engagement in Norditalien folgte ein Ausgreifen in den Mittelmeerraum (Königreiche Sizilien und Jerusalem). Doch auch die Herrschaft im Reich war vielfach umstritten und umkämpft, nicht zuletzt aufgrund der wiederholten und langwierigen Auseinandersetzung mit dem Papsttum. Diesen vielfältigen Entwicklungen möchte die Vorlesung nachgehen, einschließlich des Fortlebens der Staufer nach dem Tod ihres letzten Angehörigen in männlicher Linie.

Literatur:

Engels, Odilo, Die Staufer (Urban-Taschenbücher 154), 9. Aufl. Stuttgart/Berlin/Köln 2010.

Vorlesung
A.E.I.O.U. Das Spätmittelalter im Überblick

PD Dr. Tobias Daniels

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: tobias.daniels@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:00-10:45 Uhr

Heuscheuer I, Große Mantelgasse 2

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Beschleunigung, Verdichtung, Pluralisierung, Herbst, Morgendämmerung, Wiedergeburt, Humanismus, Renaissance – mit diesen und vielen weiteren Etiketten ist ein Zeitabschnitt in der Geschichte Europas belegt worden, dem die Forschung zusätzlich zu dem konventionellen „Mittelalter“ noch ein „Spät“ beigibt. Gemeint sind damit – grosso modo – dreihundert Jahre, in denen viele nachhaltig prägende Dinge geschahen, Strukturen sich entwickelten oder auseinanderbrachen. Einige Stichworte sind der Aufschwung der Städte, die Gründung der Universitäten, die „Erfindung“ des Buchdrucks, die „Krise“ bzw. die „Reform“ „der Kirche“, „des Königtums“ oder „des Reichs“, eine Ausweitung von Mobilität, Handel, Erfahrungsräumen, „Entdeckerfahrten“, eine besondere Dynamik im künstlerischen Schaffen, tiefere als bisher mögliche Einblicke in das Alltagsleben der Menschen anhand einer besseren Quellenlage, und viele andere Aspekte mehr. Die Vorlesung gibt einen Überblick über all diese und weitere Aspekte, ihre gewandelte Bewertung durch die Forschung, und sie wird auch verraten, was es mit den fünf Vokalen im Titel auf sich hat.

Literatur:

Bernd Schneidmüller, Grenzerfahrung und monarchische Ordnung: Europa 1200–1500, München 2011; Das 15. Jahrhundert, hg. von Frank Günter, Franz Fuchs, Mathias Herweg, Stuttgart 2021; Romedio Schmitz-Esser, Um 1500. Europa zur Zeit Albrecht Dürers, Darmstadt 2023.

Vorlesung

Zwischen Thron und Dorf: Gesellschaft und Politik zur Zeit der Ottonen und Salier

PD Dr. Laury Sarti

Historisches Seminar (ZEGK)

E-Mail: folgt.

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 09:15-10:45 Uhr

Hörsaal des Historischen Seminars, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Wie gestaltete sich das Zusammenspiel von lokaler Gesellschaft und überregionaler Politik im Reich des 10. bis frühen 12. Jahrhunderts? Diese Vorlesung beleuchtet sowohl große politische Entwicklungen seit der Karolingerzeit als auch die alltäglichen Strukturen in Stadt und Land. Auf der makropolitischen Ebene stehen die Beziehungen des ostfränkisch-deutschen Reiches zu Byzanz, dem westfränkischen Reich und den sächsischen Nachbarn sowie zentrale Konflikte wie der Investiturstreit oder die Auseinandersetzungen mit Polen und Ungarn. Wichtige Akteure wie Otto I., Kaiserin Theophanu, oder Heinrich IV. werden ebenso beleuchtet wie die Rolle von Fürsten, Bischöfen und lokalen Machthabern. Gleichzeitig richtet sich der Blick auf die Mikroperspektive: Welche sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen prägten Dörfer und Städte? Was wissen wir über familiäre Strukturen und die Stellung von Frauen? Welche Konflikte bestimmten das alltägliche Leben – sei es in den Dorfgemeinden, an Klöstern oder in aufstrebenden Städten? Die Vorlesung arbeitet quellenbasiert und stellt Chroniken, Briefe und Urkunden in den Mittelpunkt der Analyse. Sie richtet sich an Anfänger wie Fortgeschrittene und lädt zur Diskussion über das Spannungsfeld zwischen politischer Entwicklung und gesellschaftlichem Wandel ein.

Literatur:

Simon MacLean, *Ottonian queenship* (Oxford: Oxford University Press, 2017); Gerd Althoff, *Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat*, Urban-Taschenbücher 473 (Stuttgart: Kohlhammer, 2012); Martin Clauss, *Die Salier, Wissen im Quadrat* (Darmstadt: WBG, 2011); Ludger Körntgen, *Ottonen und Salier, Geschichte kompakt Mittelalter* (Darmstadt: WBG, 2010).

Haupt-/Oberseminar

Das Ende der Dynastie? Erbfolgekongflikte im spätmittelalterlichen Adel

Andreas Büttner

Historisches Seminar (ZEGK)

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 14:15-15:45 Uhr

ÜR I, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Fortleben der eigenen Familie war für den mittelalterlichen Adel von zentraler Bedeutung; gleichwohl ergaben sich immer wieder Krisen und Brüche: Nicht immer gab es einen Sohn, der die Herrschaft weiterführen konnte, dafür aber mehr als eine Erbtöchter; auch starben Familien gänzlich aus. Den in diesen Fällen ausbrechenden Erbfolgekongflikten werden wir uns vergleichend zuwenden und nach Konstellationen, Ursachen, Verlauf und Beilegung dieser Auseinandersetzungen fragen. Voraussetzung für die Teilnahme am Hauptseminar ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats, zur regelmäßigen Vorbereitung der für die jeweiligen Sitzungen relevanten lateinischen Quellen (in der Regel mit Übersetzung) und der Forschungsliteratur sowie die aktive Beteiligung im Kurs.

Literatur:

Dendorfer, Jürgen; Peltzer, Jörg (Hg.): Adeliges und fürstliches Erben im Reich (ca. 1150–1250). Recht – Praktiken – Aushandlungen (Vorträge und Forschungen 98), Ostfildern 2025. Plassmann, Alheydis, Weibliche Erbfolge. Möglichkeiten und Grenzen weiblicher Herrschaftsausübung bei fehlenden männlichen Nachfolgern im Hochmittelalter, in: Geschlecht macht Herrschaft – Interdisziplinäre Studien zu vormoderner Macht und Herrschaft. Gender Power Sovereignty – Interdisciplinary Studies on Premodern Power, hg. von Andrea Stieldorf et al., Göttingen 2021, S. 295–317.

**Haupt-/Oberseminar
Bruderschaften im Mittelalter**

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (ZEGK)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag, 16:15-17:45 Uhr

Übungsraum II, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Mittelalterliche Bruderschaften lagen an der Schnittstelle zwischen weltlichem und geistlichem Leben. Sie erfüllten mehrere Funktionen: Bruderschaften konnten ihren Mitgliedern zu Lebzeiten Ansehen verschaffen und dienten deren liturgischem Gedächtnis nach dem Tode. Sie hatten Identität stifteten Charakter und konnten ebenso eine wirtschaftliche wie eine soziale Dimension aufweisen. Diesen heterogenen, alle Länder des christlichen Europa kennzeichnenden Korporationen wollen wir uns über die Lektüre einschlägiger zeitgenössischer Quellen nähern. Unterschiedliche Textgattungen sollen gemeinsam gelesen und diskutiert werden.

Literatur:

Verwandtschaft, Freundschaft, Bruderschaft: Soziale Lebens- und Kommunikationsformen im Mittelalter, hg. von Krieger, Gerhard, Berlin 2009 Mittelalterliche Bruderschaften in europäischen Städten: Funktionen, Formen, Akteure / Medieval confraternities in European towns, hg. von Escher-Apsner, Monika (Studien zu Fremdheit und Armut von der Antike bis zur Gegenwart 12), Frankfurt am Main [u.a.] 2009 Einungen und Bruderschaften in der spätmittelalterlichen Stadt, hg. von Peter Johaneck (Städteforschung A/32), Köln u.a. 1993.

Haupt-/Oberseminar

Privates Schreiben im späten Mittelalter: Stimmen aus dem Alltag

PD Dr. Laury Sarti

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: folgt.

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 14:00-15:45 Uhr

Universitätsbibliothek

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Wie schrieben Menschen über ihren Alltag und ihr eigenes Leben? Erst mit der breiteren Überlieferung privater Briefe im 15. Jahrhundert lassen sich solche Fragen beantworten. Diese Texte bieten seltene Einblicke in persönliche Sorgen, familiäre Beziehungen und wirtschaftliche Angelegenheiten – Themen, die in den Quellen bis dahin meist fehlen. Wie drückten Menschen Nähe oder Distanz aus? Welche Rolle spielten Freundschaft, Verpflichtungen oder Konflikte in der privaten Korrespondenz? Und welche Auswirkungen hatten politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Entwicklungen auf das individuelle Leben und den persönlichen Austausch? Auch die alltägliche Mobilität lässt sich durch diese Briefe erstmals umfassend untersuchen – von lokalen Botengängen und kurzen Reisen bis hin zu Handelswegen und Migration. Die Briefe zeigen, wie Informationen zirkulierten und welche Bedeutung Netzwerke hatten. Neben der qualitativen Analyse ermöglichen sie auch eine quantitative Auswertung: Digitale Datenbanken können zur Erfassung prosopographischer Daten, zur Rekonstruktion von Bewegungsmustern oder zur Visualisierung spezifischer Zusammenhänge genutzt werden. Die Möglichkeiten und Grenzen solcher Methoden werden im Seminar erprobt und diskutiert. Das Hauptseminar führt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an die eigenständige Arbeit mit einem selbst gewählten Quellenkorpus heran und unterstützt die Entwicklung eigener Fragestellungen, um sich kritisch mit aktuellen Forschungsansätzen auseinanderzusetzen. Die Arbeit wird durch kleine Referate, schriftliche Aufgaben zur gemeinsamen Diskussion sowie Gruppenarbeiten begleitet. Das Seminar lädt dazu ein, die Vielfalt privater Schriftlichkeit zu erkunden und neue Wege zur Erschließung mittelalterlicher Lebenswelten zu erproben.

Literatur:

Angela Lorenz-Ridderbecks, *Krisenhandel und Ruin des Hansekaufmanns Hildebrand Veckinchusen im späten Mittelalter: Untersuchung des Briefwechsels (1417–1428)* (Hamburg, 2014); Giampiero Nigro (ed.), *Francesco di Marco Datini. The man the merchant*, *Biblioteca di storia* 9 (Florenz, 2010); Colin Richmond, *The Paston family in the fifteenth century*. Bd. 1: *The first phase* (Cambridge, 2002); Colin Richmond, *The Paston family in the fifteenth century*. Bd. 2: *Fastolf's Will* (Cambridge, 2002).

Haupt-/Oberseminar
America's Middle Ages (auf Englisch)

Dr. Aaron Vanides

Historisches Seminar (ZEGK)

E-Mail: aaron.vanides@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 09:30-11:30 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 14.15-15:45 Uhr

Übungsraum II, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In his Lectures Philosophy of History, Hegel compared the European colonization of the Americas in the late fifteenth century to the early dawning of a new day, one that "finally broke through the long, fateful, terrible night of the Middle Ages." This idea was hardly new. Hegel drew on a long tradition that saw the European encounter with North and South America as a rupture in historical periodization, one that marked the transition from the medieval to the modern. This narrative persists to this day: America and the Middle Ages are often seen as mutually exclusive, with the emergence of the one ushering in the end of the other. This seminar challenges that assumption through a critical examination of three main thematic blocks. (1) The first focuses on indigenous North America and explores how archaeology, anthropology, and the natural sciences can be integrated into historical research. It introduces students to pre-Columbian societies through three case studies: - the Mississippians and their urban center at Cahokia in present-day Illinois - the southwestern Ancestral Puebloans - the Inuit of Greenland and Atlantic/Northern Canada. (2) The second focuses on European encounters with the Americas during the medieval period. We will examine the written and archaeological sources for the most prominent of these accounts and look at the central role of source transmission in shaping historical narratives. Our focus here will be on: - the Norse expansion into the North Atlantic, Greenland, and "Vinland" - the voyages and narratives of Columbus, Cabot, Corte-Real, and Cartier in their medieval contexts. (3) The final section focuses on the longer-term impact of the Middle Ages in shaping ideas about the Americas. Topics include: - how the colonization of the Americas influenced the Early Modern conception of a "Middle Ages" - antiquarians fascination with pre-modern North America in Europe - contemporary debates about the colonial implications of framing the Americas as "medieval" - the role of the Middle Ages in shaping "American identity" in the 19th and 21st centuries.

Literatur:

Evan T. Jones and Margaret M. Condon, Cabot and Bristol's Age of Discovery: The Bristol Discovery Voyages, 1480-1508 (University of Bristol, 2016) Annette Kolodny, In Search of First Contact: The Vikings of Vinland, the Peoples of Dawnland, and the Anglo-American Anxiety of Discovery (Duke University Press, 2012) Timothy R. Pauketat and Kenneth E. Sassaman, eds., The Archaeology of Ancient North America (Cambridge University Press, 2020)

Oberseminar

Heilige Jahre - Eine erfolgreiche „Invention of Tradition“ der Päpste

PD Dr. Tobias Daniels

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: tobias.daniels@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

ÜR I, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP (reduziert) Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Jahr 2025 ist eines jener Heiligen Jahre, die seit 1450 im 25-jährigen Turnus durchgeführt werden. Das ist ein guter Anlass, in historischer Perspektive über diese „erfundene Tradition“ (E.Hobsbawm) und ihre Auswirkungen nachzudenken. Seit im Jahr 1300 Bonifaz VIII. das erste von ihnen ausgerufen hat und dazu eine Hintergrundgeschichte konstruierte, wurden die Jubeljahre zu Massenergebnissen. Sie geben nicht nur über die Frömmigkeitsgeschichte und Heilsdynamiken oder das Verhältnis der Menschen in Europa zum Papsttum Aufschluss, die Heiligen Jahre sind für die Geschichte von Mobilität, Wirtschaft, Urbanistik, Kunst und sogar Weinkonsum ein interessantes Studienthema – vor allem vor Ort in Rom; daher ist der Kurs verbunden mit einer Exkursion in die Ewige Stadt, die voraussichtlich im September stattfinden soll.

Literatur:

Jochen Johrendt, Alle Wege führen nach Rom. Zur Erfindung des ersten Heiligen Jahres (1300), in: Rom – Nabel der Welt. Macht, Glaube, Kultur von der Antike bis heute, hg. von dems./Romedio Schmitz-Esser, Darmstadt 2010, S. 87-101; Arnold Esch, Rom. Vom Mittelalter zur Renaissance, München 2016.

Übung

Die Päpstin Johanna – Fälschung und Glauben im Mittelalter

PD Dr. Tobias Daniels

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: tobias.daniels@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 09:15-10:45 Uhr

ÜR III, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Bis heute ist eine Legende aus dem Mittelalter sehr lebendig in Wissenschaft, Literatur und Kunst: Die Geschichte einer Frau, die Päpstin gewesen sein soll. Die Romanverfilmung von 2009, aber auch der Film *Konklave* (2024) bringen sie mit der Frage nach dem Wirken von Frauen in der Kirche in Verbindung. In dieser Übung wollen wir der legendenhaften Erzählung auf den Grund gehen: Woher stammte sie, was ist an ihr dran, wie wurde sie so populär, und nicht zuletzt: Was sagt sie uns über den Umgang mit Diversität im Mittelalter? Zugleich werden viele Aspekte der Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte bis hin zu Fake news berührt, aber auch die Frage danach, wie das Mittelalter in der langen Dauer bis heute medial repräsentiert wird und welche Relevanz es für Diskussionen aktueller gesellschaftlicher Themen besitzt.

Literatur:

Bernhard Schimmelpfennig, *Die Päpstin Johanna – Realität oder Legende?*, in: *Mythen und Legenden in der Geschichte*, hg. von Volker Dotterweich, München 2004, S. 39-46; Max Kerner/Klaus Herbers, *Die Päpstin Johanna. Biographie einer Legende*, Köln 2010; *La papessa Giovanna: i testi della leggenda (1250–1500)*, hg. von Agostino Paravicini Bagliani, Florenz 2021 (aktuellstes Quellenkompendium).

Übung

Monastische Streitschriften

Dr. Werner Bomm

Historisches Seminar (ZEGK)

E-Mail: werner.bomm@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

ÜR II, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Seit etwa der Mitte des 11. Jahrhunderts kommt es im Zuge der Kirchenreform, die gemeinhin unter Begriff der „Gregorianischen Reform“ bekannt ist, gerade auch im Bereich der gemeinschaftlichen Lebensformen von Mönchen und Klerikern zu kraftvollen Reformbewegungen. In deren Verlauf prägen sich, insbesondere in den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts, bedeutende Reformgruppen und -verbände und darunter mit den Zisterziensern im benediktinischen Mönchtum und den Prämonstratensern unter den Regularkanonikern die ersten Orden aus. Zeitgleich reflektieren Vertreter dieser Reformbewegungen und ihrer Ausprägungen in Traktaten, Briefen und Streitschriften nicht selten kontrovers über das Wesen, Selbstverständnis und Wertigkeit ihrer Lebensformen. Die Übung will mit der Lektüre und Interpretation ausgewählter dieser Schriften in diese Ausprägungen der *vita religiosa* und in das Nachdenken und Streiten darüber in der Zeit von ca. 1050 bis 1130 einführen und dem „Sitz im Leben“ dieser Schriften nachgehen.

Literatur:

Giles Constable, The diversity of religious life and acceptance of social pluralism in the twelfth century, in: *History, Society and the Churches. Essays in honour of Owen Chadwick*, ed. by Derek Beales - Geoffrey Best, Cambridge u.a. 1985, S. 29-47; Christopher Holdsworth, The Past and Monastic Debate in the Time of Bernard of Clairvaux, in: *The Church Retro-spective. Papers Read at the 1995 Summer Meeting and the 1996 Winter Meeting of the Ecclesiastical History Society*, hg. von R. N. Swanson (*Studies in Church History*, Bd. 33), Suffolk - Rochester/NY 1997, S. 91-114.

Übung

Heilig. Stiften. Sterben. Spätantike und mittelalterliche Darstellungsformen von Heiligen, Märtyrern und Stifter:innen

Johannes Buege

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: johannes.buege@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Silke Engelhardt M.A.

Heidelberg Centre for Transcultural Studies (HCTS)

E-Mail: silke.engelhardt@hcts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Franziska Wenig M.A.

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: f.wenig@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag, 11:00-13:00 Uhr

ÜR IV, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Mit dem Erscheinen des Bandes "Für irdischen Ruhm und himmlischen Lohn" attestierten die Herausgeber:innen der kunsthistorischen Forschung ihrer Zeit ein signifikantes Interesse an den Motiven von Stifter:innen. Dass das Thema auch nach 30 Jahren in den Disziplinen der Geisteswissenschaften mehr als präsent ist, zeigen die zahlreichen Konferenzen, Publikationen und Ausstellungen der letzten Jahre. Doch was den Stifter:innen Begierde war, scheint, obschon die Traditions- und Identitätsstiftung allerorten beschworen wird, fremd zu sein: Märtyrer:innen und Heilige gelten als Fürsprecher:innen der Gläubigen vor Gott. Durch ihre Selbstaufopferung und Tugendhaftigkeit sind sie zu Vorbildern geworden, die es nachzuahmen gilt. Dass sie in dieser Funktion wahrgenommen und in ihrer vollen narrativen Qualität rezipiert werden können, verdanken wir nicht nur den exzeptionellen spätantiken und mittelalterlichen Schriftquellen und Bildwerken, sondern eben auch den Stifter:innen, die sich durch ihre wertvollen Stiftungen in die Materialität und Praxeologie sakraler Räume einschrieben. In dieser bewusst interdisziplinär konzipierten Veranstaltung werden bedeutende spätantike und mittelalterliche Artefakt(ensembles) aus der Perspektive aktueller hagiographischer, kunsthistorischer und philologischer Forschung betrachtet.

Literatur:

Angenendt, Arnold: Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, München 1994, 2. Aufl. 1997; Borgolte, Michael (Hg.), Stiftungen in Christentum, Judentum und Islam vor der Moderne, (= Stiftungsgeschichten 4), Berlin 2005; Borgolte, Michael (Hg.), Enzyklopädie des Stiftungswesens in mittelalterlichen Gesellschaften, 3 Bde., Berlin 2014-2017; Bruns, Peter/Kremer, Thomas/Weckwerth, Andreas (Hgg.), Sterben & Töten für Gott? Das Martyrium in Spätantike und frühem Mittelalter (= Koinonia – Oriens 57), Münster 2022; Meier, Hans-Rudolf/Jäggi, Carola/Büttner, Philippe (Hgg.), Für irdischen Ruhm und himmlischen Lohn – Stifter und Auftraggeber

in der mittelalterlichen Kunst, Berlin 1995; Seeliger, Hans Reinhard/Wischmeyer, Wolfgang, Märtyrerliteratur (= Texte und Untersuchungen zur Geschichte der Altchristlichen Literatur 172), Berlin 2015; Urlacher-Becht, Céline, „Titulus“, in: Dictionnaire de l'Épigramme littéraire dans l'Antiquité grecque et romaine, t.2, Turnhout 2022, p.1451-1455.

Übung

Itinera Hispanica: Das Reich und die Iberische Halbinsel in Reiseberichten

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (ZEGK)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 09:15-10:45 Uhr

ÜR II. HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Wer sich für Reisen im Mittelalter und an die Iberische Halbinsel denkt, dem oder der wird in der Regel die Pilgerfahrten nach Santiago de Compostela entlang des sogenannten Jakobswegs in den Sinn kommen. Doch gab es auch andere, weniger bekannte Anlässe und Ziele, die Menschen über die Pyrenäen in den Westen zogen. In der deutschen Mittelalterforschung weitgehend unbeachtet ist, dass Reisende aus den iberischen Reichen ihrerseits im 13. bis 15. Jahrhundert Fernreisen unternahmen – nach Jerusalem, ins Heilige Römische Reich, zu den Mongolen u. a. m. – und über diese Fahrten Berichte verfassten. In dieser Übung sollen Texte über Reisen in den und aus dem Westen gelesen und diskutiert werden. Sie handeln von einem Zielgebiet, das zugleich Aufbruchland war.

Literatur:

García Mercadal, José: Viajes de extranjeros por España y Portugal desde los tiempos más remotos hasta comienzos del siglo XX, Bd. 1, Valladolid 1999 Herbers, Klaus / Plötz, Robert: Nach Santiago zogen sie: Berichte von Pilgerfahrten ans "Ende der Welt" (dtv 4718), München 1996 Oriente desde Occidente. Los escritos de viajes judíos cristianos y musulmanes sobre Siria-Palestina (ss. XII-XVII), 2 Bde., hg. von Cano Pérez, José / Garcia Arévalo, Tania M^a, Granada 2012.

Übung Mensch und Meer

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (ZEGK)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

02.07.-04.02.2025, 09:00-18:00 Uhr

Wird noch bekanntgegeben, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Seminar geht von der Prämisse aus, dass in Zeiten, in denen die Umwelt und in Sonderheit das Meer massiv durch menschliches Einwirken bedroht sind, ein erhöhtes Interesse, aber auch gesteigert die Notwendigkeit besteht, die symbiotische Verbindung zwischen Mensch und Meer in Vergangenheit und Gegenwart zu verstehen und dabei die entsprechenden meeresbiologischen, geographischen, historischen und auch künstlerisch imaginierten Wasserräume auszuleuchten. Um diese interdisziplinär begehbar zu machen, unterscheiden wir Geschichte(n) vom Meer, des Meeres, über das Meer, aus dem Meer und entlang des Meeres, wenden uns also dessen Grenzen, den Küstengebieten zu. Diesem Ansatz folgend, werden wir kanonische und zeitgenössische literarische Texte, historische Quellen und (stadt)geographische und meeresbiologische Forschungen vom Meer ausgehend denken und lesen. Eine erste Vorbereitungsbesprechung findet am 30.4., 15 Uhr per Zoom, statt. Die Übung findet als Blockveranstaltung statt, am 2.-4. Juli 2025.

Literatur:

Das Marsilius-Brückenseminar wird geleitet von Prof. Dr. Ulrike Gerhard (Geographie), Prof. Dr. Annika Guse (Biologie), Prof. Dr. Friederike Reents (Germanistik) und Prof. Dr. Nikolas Jaspert (Geschichte). Da es sich um ein interdisziplinäres Seminar handelt, ist die Teilnehmerzahl für Studierende des Historischen Seminars auf fünf Personen begrenzt. Konstituierende Sitzung am 30. April 2025, 15 Uhr per Zoom; Blockseminar: 2.-4. Juli 2025. Ort: Gästehaus der Universität Heidelberg Im Neuenheimer Feld 370.

Übung

Rebelling in the Middle Ages (auf Englisch)

Filippo Vaccaro M.A.

Heidelberg Centre for Transcultural Studies (HCTS)

E-Mail: filippo.vaccaro@hcts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 16:15-17:45 Uhr

ÜR IV, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

In his 1951 essay *The Rebel*, Albert Camus reflected on the human roots of rebellion, defining the rebel as “a man who says no” yet also “a man who says yes”. For Camus, rebellion is not just a moment in history but a universal condition. This course explores medieval revolts across the thousand years, uncovering their diversity, shared traits, showing that no single model can define them. Revolts will be studied as prisms, shedding light on social, economic, and cultural dynamics of medieval society. Their remarkable variety emerges through vivid examples: the revolt of Nika in 532, an uprising against Byzantine imperial power, the 11th-century Investiture Controversy, recently seen as the “first European revolution”, the 14th-century socio-economic peasant uprising in the Franco-English world, and the 15th-century Italian conspiracies, shaped by the intrigue and fragile politics of the city-states. Each revolt tells a different story, yet reveal the complexity of medieval life, highlighting their multifaceted nature. What makes these revolts so fascinating is how they often disguised themselves as restorations, reflecting a medieval mindset that valued continuity and resisted innovation. This perspective challenges modern interpretations and invites us to rethink rebellion itself. Through engaging analysis of documentary, literary, and iconographic sources, we will try to uncover the true nature of these movements and the stories they tell about the aspirations and struggles of their time.

Literatur:

Lantschner, P. (2014), “Revolts and the Political Order of Cities in the Late Middle Ages”. *Past and present* 225, pp. 3-46. Firnhaber-Baker, J. – Schoenars, D., *The Routledge history handbook of medieval revolt*, Routledge/Taylor & Francis Group (London-New York), 2017. Migliazzo, F. (2023), “City-republics of Northern Italy and the Sicilian Vespers: The Perception of the Revolt in the Urban Chronicles”. *Al-Masaq* 35, pp. 164-183.

Übung (Block)

Reading the Middle Ages: John Boswell (auf Englisch)

Dr. Aaron Vanides

Historisches Seminar (ZEGK)

E-Mail: aaron.vanides@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 09:30-11:30 Uhr

Veranstaltungstermine:

Freitag/Samstag 09:00-17:00 Uhr

09.05-10.05 und 23.05-24.05.2025

ÜR III, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Even before it was first published in 1980, John Boswell's *Christianity, Homosexuality, and Social Tolerance (CSTH)* caused an uproar in academic, religious, and public circles in North America: far from the hostility that Christianity was supposed to have had toward same-sex relationships, Boswell - a medievalist - argued that the church had historically tolerated homosexuality, even at times celebrated it, up until the 12th and 13th centuries. Critics and advocates of Boswell's thesis were equally vehement in their respective assessments of CSTH, and the book's place in political discourse only grew following the first clinical reports of AIDS in 1981. This course is an exercise in close reading for students of history. In short, we will read a book. But we will also read "around the book", examining its genesis, the context of its publication its author, its reception, and more. Students will gain practical skills for critically engaging with a work of scholarship, from finding reviews and archival material to tracing a work's reception both in and outside of scholarly circles. "Reading the Middle Ages" is a Theory and Methods course that will be conducted in English. It is also reading intensive. Students are expected to already have working fluency in academic English and come to the first meeting having read Part I "Points of Departure" as well as both Appendices.

Literatur:

John Boswell, *Christianity, Social Tolerance, and Homosexuality: Gay People in Western Europe from the Beginning of the Christian Era to the Fourteenth Century* (Chicago: University of Chicago Press, 1980) Matthew Kuefler, ed., *The Boswell Thesis: Essays on Christianity, Social Tolerance, and Homosexuality* (Chicago: University of Chicago Press, 2006).

Übung Paläographie des 15. und 16. Jahrhunderts

Dr. Benjamin Müsegades

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: benjamin.muesegades@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

s. Kommentar

ÜR II, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: 31.05.2025

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Der Kurs vermittelt im Rahmen einer Blockveranstaltung (jeweils Samstag, 31.5.25 und 21.6.25, jeweils 9 bis 17 Uhr) Kenntnisse der Paläographie des 15. und 16. Jahrhunderts. Hinzu kommen individuelle Konsultationstermine, die online absolviert werden, sowie eigenständige Arbeitsphasen. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Kurs. Zu erbringende Leistung ist die Edition einer bisher nicht edierten Quelle aus dem angegebenen Zeitraum.

Übung **Digitale Geschichtskultur**

Florian Helfer

Historisches Seminar

E-Mail: folgt.

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 12:15 - 13:45 Uhr

TO 110 (INF 519)

Beginn: 16.04.24

Anmeldung:

per E-Mail an andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Erinnerung, Geschichtsforschung und Geschichtsvermittlung finden inzwischen auf vielfältige Arten in digitalen Räumen und mit digitalen Mitteln statt. In diesem Seminar setzen Sie sich intensiv mit geschichtskulturellen Manifestationen in Form von Blogs, Podcasts, Videos und auf Social Media-Plattformen auseinander, gewinnen dadurch einen Überblick über die digitale Public History-Landschaft und beteiligen sich exemplarisch an der Entwicklung eines eigenen digitalen Public History-Projekts.

Literatur:

Bernsen, Daniel/Kerber, Ulf (Hrsg.), Praxishandbuch Historisches Lernen und Medienbildung im digitalen Zeitalter. Opladen/Berlin/Toronto 2017. Etta Grotrian, Geschichtsvermittlung mit digitalen Medien. Public History im Netz, in: Marion Großmann/Thomas Hellmuth/Martin Tschiggerl/Thomas Walach (Hg.), Go Public! Zugänge zur Public History, Wiesbaden 2024, S. 327–343. Olaf Hartung/Alexandra Krebs/Johannes Meyer-Hamme (Hg.), Geschichtskulturen im digitalen Wandel?, Schwalbach/Ts. 2024.

Kolloquium
Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

PD Dr. Andreas Büttner

Historisches Seminar

E-Mail: andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:15 - 17:45 Uhr

ÜR II, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 16.04.24

Anmeldung:

per E-Mail an andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Forschungskolloquium dient der Diskussion laufender Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte (in der Regel Abschluss- und Qualifikationsarbeiten). Im Zentrum steht der Austausch über Methoden und Inhalte der von den Teilnehmer:innen zu verfassenden Arbeiten: Welche Fragestellung wird verfolgt, und warum? Wie ist die Überlieferungssituation, was ist die Vorgehensweise? Welche Herausforderungen ergeben sich und wie lassen sich diese bewältigen? Neben einer Auseinandersetzung mit strukturellen Aspekten der Arbeit soll es auch Raum für die Besprechung von Detailfragen geben, einschließlich der gemeinsamen Lektüre ausgewählter Quellenstellen.

Kolloquium
Forschungskolloquium Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:00 - 18:00 Uhr

Büro Prof. Jaspert (R227), Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 15.04.24

Anmeldung:

Per E-Mail an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation im Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte schreiben (Lehramt, Magister, MA, Promotionsstudium) und/oder Interesse an mediävistischer Forschung haben.

Kolloquium
Forschungskolloquium Mittelalterliche Geschichte

PD Dr. Tobias Daniels

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: tobias.daniels@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:00 - 18:00 Uhr

Büro Prof. Schmitz-Esser (R 148), Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 15.04.24

Anmeldung:

Per E-Mail an daria.soboleva@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden Abschluss- und Qualifikationsarbeiten aus dem Bereich der spätmittelalterlichen Geschichte (Examensarbeiten oder Dissertationen mit Schwerpunkt in diesem Gebiet) diskutiert und weiterentwickelt. Im wechselseitigen Austausch der Seminarteilnehmer*innen werden die Lösungen für methodische Probleme besprochen, die Fragestellung weiter geschärft und Hilfestellung für die konkrete Arbeit am Thema gegeben

Exkursion

Exkursion zur Gutleuthofkapelle in Heidelberg-Schlierbach

Dr. Heike Hawicks

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: heike.hawicks@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag, 09:00-17:00 Uhr

Datum: 27.06.2025

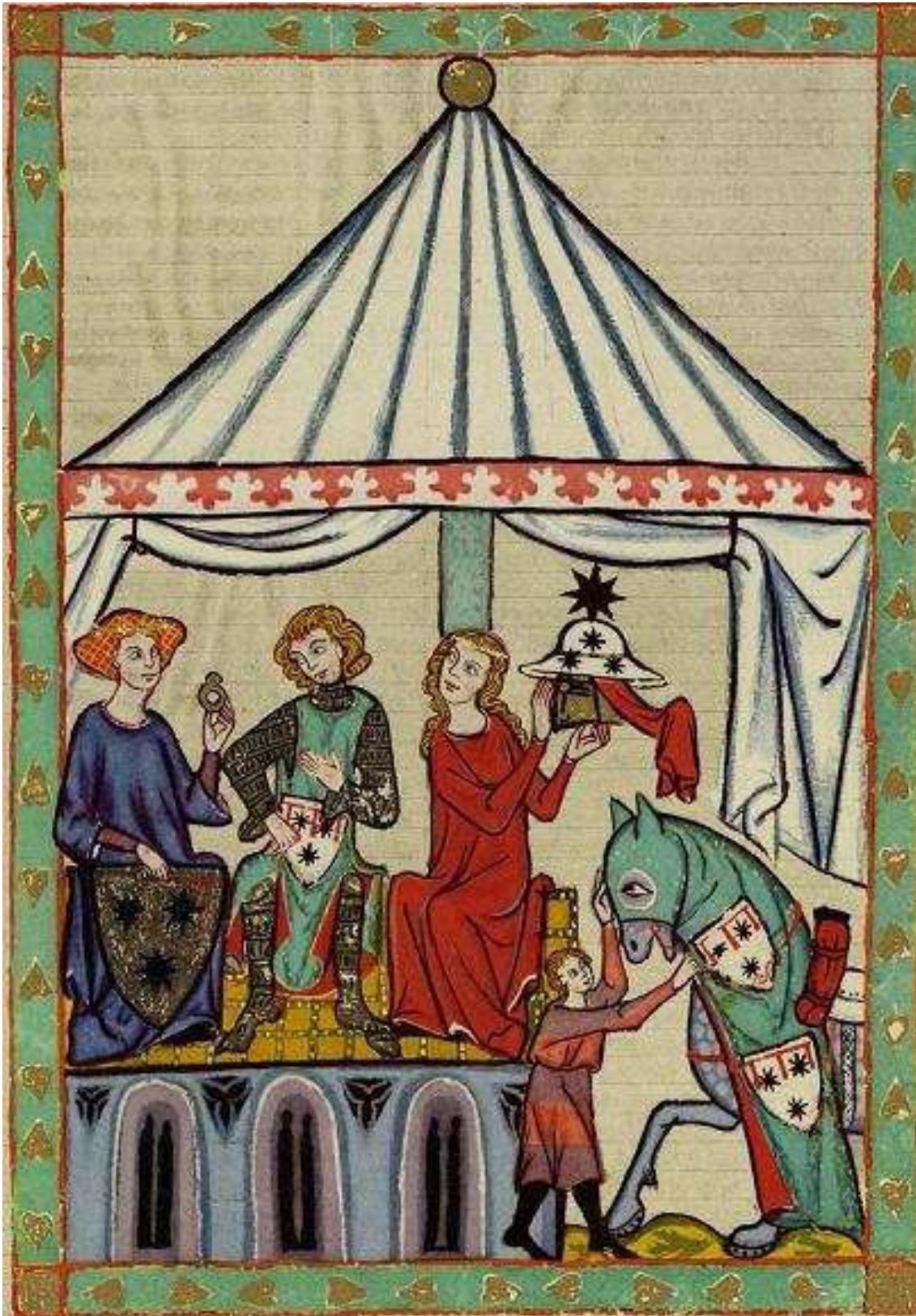
Zuordnung:

1 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Die dem hl. Laurentius geweihte Gutleuthofkapelle am Neckar wurde im 15. Jahrhundert in der Zeit von Kurfürst Ludwig III. für das heute nicht mehr erhaltene Siechenhaus (Gutleuthaus) gestiftet. Im Inneren sind kürzlich restaurierte, zeitgenössische Fresken zu sehen. Bei dieser Exkursion wird auch auf die Motivation des Pfalzgrafen sowie die familiären und politischen Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Kapellenstiftung eingegangen. Darüberhinaus werden zwei schriftliche Zeugnisse zur Kapellenpründe und einer geplanten Klostergründung in der Nähe vorgestellt, die das Gelände vor Ort und die beabsichtigte Nutzung detailliert beschreiben.

ROMANISTISCHE MEDIÄVISTIKK



Vorlesung/Übung

Spanische Sprachwissenschaft: Historia de la lengua española

Prof. Dr. Alexander M. Teixeira Kalkhoff

Romanisches Seminar (RS)

E-Mail: alexander.teixeirakalkhoff@rose.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag, 16-17 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag, 14:00-16:00 Uhr

RS210, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

3 LP Grundlagenmodul Romanistik (Sprachgeschichte)

2 LP Grundlagenmodul Romanistik (Sprachpraktische Übung: Textanalyse, Textverständnis oder wissenschaftliche Textproduktion)

Kommentar:

El curso ofrece una introducción a la historia y a la gramática histórica del español, así como a la lectura, la traducción y el análisis lingüístico de textos seleccionados del español antiguo.

Literatur:

Manual: Maria Jesús Torrens Álvarez. 2018. Evolución e historia de la lengua española (Manuales de formación de profesores de español 2/L). Madrid: ARCO/LIBROS.

Proseminar+**Il decameron di Boccaccio. Letteratura e cinema****Prof. Dr. David B. Winkler**

Romanisches Seminar (RS)

E-Mail: daniel.winkler@rose.uni-heidelberg.deSprechstunde: s. Liste auf Homepage <https://www.uni-heidelberg.de/rose/personen/winkler.html>**Veranstaltungstermine:**

Mittwoch, 11:00-13:00 Uhr

RS319, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: 23.04.2025

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Romanistik

4 LP Intensivmodul Romanistik (Literatur-, Sprach- oder Kulturwissenschaft zweite romanische Sprache)

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung stellt mit Giovanni Boccaccios „Il decameron“, um 1350 entstanden, einen Klassiker der italienischen Literatur ins Zentrum, der die europäische Novellensammlung und Erzählliteratur – Stichwort zyklisches erzählen – bis in die Moderne prägt. Die Rahmenhandlung ist angesiedelt in den Hügeln von Florenz, wohin sich sieben Frauen und drei Männer für 10 Tage vor der Pest geflüchtet haben, die Florenz 1348 heimgesucht hat. Während dieser Zeit steht das Erzählen und Unterhalten in Form von täglichen Themenkreisen am Tagesplan. Die Binnenhandlung umfasst so insgesamt 100 Novellen bzw. Geschichten, die in unterschiedlichste Genres, Milieus und Weltgegenden führen. Das Seminar teilt sich in zwei Hälften: Neben einem Close Reading des Textes (April, Mai) werden wir uns in einem zweiten Teil ansehen, wie der Text die Literatur, das Kino und das TV in Form von Adaptionen prägt (u.a. Pier Paolo Pasolini, Fratelli Taviani, Netflix). Der Text ist in Form der kritisch kommentierten Rizzoli- oder Reclam-Ausgabe digital oder analog anzuschaffen, alle anderen Materialien werden bereitgestellt (Gesamtausgabe: BUR Rizzoli 2013, hg. von Quondam, Fiorilla und Alfano, bzw. zweisprachige Auswahlgabe: Reclams Universal-Bibliothek 1988, orange Reihe, hg. von Peter Brockmeier). Zusätzlich zur LV findet eine Filmvorführung statt.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung

Fassaden und Portale in der mittelalterlichen Sakralarchitektur

PD Dr. Tobias Frese

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Montag, 14:00-16:00 Uhr

Heuscheuer I. Große Mantelgasse 2

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Die Fassade einer Kirche mit ihren Portalen stellt weitaus mehr dar als nur den Eingangsbereich der Gläubigen zum inneren Sakralraum. Als ‚Gesicht‘ des Baus hat die Fassade höchsten Schauwert, übernimmt repräsentative Funktionen und verweist in ihrer architektonischen Gliederung auf die strukturelle Disposition im Inneren. Seit dem frühen Mittelalter – und verstärkt ab dem 12./13. Jahrhundert – konzentriert sich die Ausstattung mit Bildern dabei vor allem auf die untere Zone der Portale: Geschmückt mit Reliefs und Vollskulpturen kommt den Portalen nun die Aufgabe zu, die wichtigsten Episoden und Personen der christlichen Heilsgeschichte vor Augen zu führen, die verschiedenen Eingangsbereiche ikonographisch zu markieren und nicht zuletzt auch katechetisch-moralisierend auf die Gläubigen einzuwirken (wie etwa im Bild des Jüngsten Gerichts). Im Zusammenspiel von Architektur, Skulptur und Inschrift wird das Portal in besonderer Weise als „Ort der Schwelle“ (T. Bawden) in Szene gesetzt und für den Besucher entsprechend wirkungsästhetisch aktiviert. Nicht zu vergessen ist die soziale und städtische Bedeutung der mittelalterlichen Kirchenfassade, deren Portale oftmals Orte wichtiger gesellschaftlicher Ereignisse und Schauplätze öffentlicher Gerichtsverhandlungen waren. In der Vorlesung soll ein Überblick über die historische Entwicklung der mittelalterlichen Kirchenfassade gegeben werden. Dabei werden bautypologische, ikonographische, handwerkliche, theologische und sozialgeschichtliche Aspekte gleichermaßen zur Sprache kommen.

Literatur:

- Stephan Albrecht, Stefan Breitling, Rainer Drewello (Hgg.): Mittelalterliche Portale als Orte der Transformation: Das Kirchenportal im Mittelalter. Petersberg 2019. - Tina Bawden: Die Schwelle im Mittelalter: Bildmotiv und Bildort. Köln/Weimar/Wien 2014. - Bruno Boerner: Bildwirkungen: die kommunikative Funktion mittelalterlicher Skulpturen. Berlin 2008. - Dieter Kimpel, Robert Suckale: Die gotische Architektur in Frankreich 1130 - 1270. München 1985. - Peter Kurmann: La façade de la Cathédrale de Reims : architecture et sculpture des portails ; étude archéologique et stylistique. Paris 1987. - Franck Thenard-Duvivier: Images sculptées au seuil des cathédrales : Les portails de Rouen, Lyon et Avignon (xiiiè-xivè siècles). Rouen 2012.

Vorlesung

Geschenke, reine Herzen und das ewige Leben. Stiftungspraxis und mittelalterliche Kunst

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:00-13:00 Uhr

Heuscheuer I. Große Mantelgasse 2

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

2 LP Mittelalterliche Bildkünste

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

Stiftungen sind ein entscheidender Faktor für die Entstehung mittelalterlicher Architektur und Kunst: Kirchen, Kapellen, caritative Einrichtungen wie Hospitäler und ihre Ausstattung, zumal jene für Liturgie und Heiligenverehrung, gehen oft auf Stiftungen Einzelner oder von Gruppen zurück. Die Stiftungszwecke und die Motive für den oft beträchtlichen finanziellen Aufwand sind in einigen Fällen in Gründungsurkunden oder Inschriften genannt, andere müssen erschlossen werden. Stifterinschriften und -porträts ermöglichten den Stifterinnen und Stifter eine besondere Präsenz an den Objekten selbst, schlossen teilweise aber auch andere Akteure, bes. Künstler, mit ein. Die Vorlesung wird zunächst in einem systematischen Teil die Terminologie und die Forschungslage diskutieren (Möglichkeiten der Abgrenzung zu Gabe und Geschenk, Begrifflichkeit in den Quellen, Überblick über die Stiftungsforschung), und der Frage nach den unterschiedlichen Motivationen für Stiftungen nachgehen, dabei auch häufige Stiftungskontexte (etwa von Land, Messen, Kerzen etc.) ansprechen. Auch die verschiedenen Möglichkeiten, über Stiftungen von Artefakten im weitesten Sinn die liturgische memoria, aber auch den Ruhm der eigenen Person zu sichern und zu lenken, werden angesprochen. Damit sollen die von der Kunstgeschichte primär behandelten Stiftungen eingebettet werden in die mittelalterliche Memoriakultur, verstanden als soziale Praxis mit weitreichenden Implikationen in den Bereichen von Religion, Recht, Wirtschaft etc. Im zweiten Teil werden exemplarisch historische Kontexte von Stiftungen erarbeitet, die in zeitlicher (8. – 15. Jh.) und räumlicher Streuung, aber auch mit Blick auf unterschiedliche Stifterpersönlichkeiten (Herrscherinnen und Herrscher, Adel, geistliche Frauen und Männer, Bürgertum) die Bandbreite des Phänomens und seine große Tragweite für die Kunstproduktion aufzeigen sollen – vom karolingischen Codex bis zur Familienkapelle des 15. Jahrhunderts.

Haupt-/Oberseminar

Facsimilia des Instituts für Europäische Kunstgeschichte. Seminar zur Vorbereitung einer Ausstellung

Prof. Dr. Tino Licht

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 14:00-17:00 s.t., 14-tägig

R001, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Seminarstraße 4

Beginn: 24.04

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Als Facsimilia werden Schriftzeugnisse bezeichnet, die andere Schriftzeugnisse in niedriger Auflage als Drucke nachbilden. Ihre Produktion ist aufwendig, etwa wenn Handschriftenseiten mit Goldauflagen und Altersspuren wiedergegeben und die kostbaren Einbände reproduziert werden. Die Bewertung dieser Gattung ist ambivalent, denn es wird nur die Illusion eines 'Originals' geboten, bei der die Materialien (Pergament, Elfenbein) oft imitiert oder Einbände anderer Handschriften nachgebildet werden. Aber sie bieten Vorteile: Über mehrere Bibliotheken verteilte Handschriften wie das "Lorscher Evangelium" sind in der Reproduktion in einem Band vereint. Anders als Digitalisate machen die Facsimilia Größe und Ausstattung der Schriftzeugnisse erfahrbar. Das Institut für Europäische Kunstgeschichte verfügt aufgrund zweier Schenkungen über einen Bestand von über 70 Facsimilia von Prachthandschriften des 6. bis 16. Jahrhunderts. Einige sollen 2026 in einer Ausstellung im Universitätsmuseum gezeigt und durch Präsentation, Katalog und Führungen vermittelt werden. Die Ausstellung wird interdisziplinär in den Fächern Mittellatein/Historische Grundwissenschaften/Cultural Heritage und Kunstgeschichte organisiert (Interessierte aus dem Studiengang Cultural Heritage nehmen bitte vorab Kontakt mit tino.licht@urz.uni-heidelberg.de auf). Die Vorbereitung, Planung und Durchführung wird primär durch die Studierenden erfolgen, denen damit die Möglichkeit geboten wird, die wissenschaftliche Arbeit mit Herausforderungen und Erfahrungen rund um die Ausstellungspraxis zu verbinden.

Literatur:

Th. Hilka, Zur Terminologie und Geschichte der Faksimilierung, in: Bibliothek. Forschung und Praxis 9/3 (1985), p.290-299.

Oberseminar

Heilig. Stiften. Sterben. Spätantike und mittelalterliche Darstellungsformen von Heiligen, Märtyrern und Stifter:innen

Johannes Buege

Historisches Seminar/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: johannes.buege@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Silke Engelhardt M.A.

Heidelberg Centre for Transcultural Studies (HCTS)

E-Mail: silke.engelhardt@hcts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Franziska Wenig M.A.

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: f.wenig@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag, 11:00-13:00 Uhr

ÜR IV, HistSem, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Mit dem Erscheinen des Bandes "Für irdischen Ruhm und himmlischen Lohn" attestierten die Herausgeber:innen der kunsthistorischen Forschung ihrer Zeit ein signifikantes Interesse an den Motiven von Stifter:innen. Dass das Thema auch nach 30 Jahren in den Disziplinen der Geisteswissenschaften mehr als präsent ist, zeigen die zahlreichen Konferenzen, Publikationen und Ausstellungen der letzten Jahre. Doch was den Stifter:innen Begierde war, scheint, obschon die Traditions- und Identitätsstiftung allerorten beschworen wird, fremd zu sein: Märtyrer:innen und Heilige gelten als Fürsprecher:innen der Gläubigen vor Gott. Durch ihre Selbstaufopferung und Tugendhaftigkeit sind sie zu Vorbildern geworden, die es nachzuahmen gilt. Dass sie in dieser Funktion wahrgenommen und in ihrer vollen narrativen Qualität rezipiert werden können, verdanken wir nicht nur den exzeptionellen spätantiken und mittelalterlichen Schriftquellen und Bildwerken, sondern eben auch den Stifter:innen, die sich durch ihre wertvollen Stiftungen in die Materialität und Praxeologie sakraler Räume einschrieben. In dieser bewusst interdisziplinär konzipierten Veranstaltung werden bedeutende spätantike und mittelalterliche Artefakt(ensembles) aus der Perspektive aktueller hagiographischer, kunsthistorischer und philologischer Forschung betrachtet.

Literatur:

Angenendt, Arnold: Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, München 1994, 2. Aufl. 1997; Borgolte, Michael (Hg.), Stiftungen in Christentum, Judentum und Islam vor der Moderne, (= Stiftungsgeschichten 4), Berlin 2005; Borgolte, Michael (Hg.), Enzyklopädie des Stiftungswesens in mittelalterlichen Gesellschaften, 3 Bde., Berlin 2014-2017; Bruns, Peter/Kremer, Thomas/Weckwerth, Andreas (Hgg.), Sterben & Töten für Gott? Das Martyrium in Spätantike und frühem Mittelalter (= Koinonia – Oriens 57), Münster 2022; Meier, Hans-Rudolf/Jäggi, Carola/Büttner, Philippe (Hgg.), Für irdischen Ruhm und himmlischen Lohn – Stifter und Auftraggeber in der mittelalterlichen Kunst, Berlin 1995; Seeliger, Hans Reinhard/Wischmeyer, Wolfgang,

Märtyrerliteratur (= Texte und Untersuchungen zur Geschichte der Altchristlichen Literatur 172), Berlin 2015; Urlacher-Becht, Céline, „Titulus“, in: Dictionnaire de l'Épigramme littéraire dans l'Antiquité grecque et romaine, t.2, Turnhout 2022, p.1451-1455.

Oberseminar

Die Räume der Maler. Architekturbilder vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit

PD Dr. Tobias Frese

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:15-12:45 Uhr

IEK 003, Turner-Raum, Seminarstraße 4

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Die Darstellung von Architektur war bereits in der Malerei des frühen Mittelalters von großer Bedeutung, auch wenn die Gebäude-Abbreviaturen etwa in der Buchmalerei zumeist kulissenhaft und in symbolisierender Absicht eingesetzt wurden. Im späteren Mittelalter – vor allem mit der Malerei Giotto – ist dagegen ein großer qualitativer Sprung feststellbar: In den berühmten Fresken der Paduaner Arenakapelle (1306) nimmt die Darstellung architektonischer Elemente – Stadttore, Tempel und Häuser – nicht nur einen großen Platz ein; die Architekturen spielen auch eine zentrale Rolle für die Strukturierung und Inszenierung der Bild-Erzählung selbst. Zudem setzte Giotto Architekturbilder als Mittel zur Schaffung von Raumtiefe ein und versuchte, Gebäude in einem empirisch glaubhaften Raumkontext darzustellen. Giottos Bilder inspirierten im 14. und 15. Jh. Generationen von Malereien zu immer kühneren und detailreicheren Architekturkonstruktionen – nicht nur in Italien, sondern auch in Böhmen, Deutschland, Frankreich und besonders in den Niederlanden. Im Seminar soll die Entwicklung der Architekturbilder in der europäischen Malerei der Vormoderne vom Mittelalter in die frühe Neuzeit diskutiert werden. Ausgangspunkt und Diskussionsgrundlage ist das Buch „Die Räume der Maler“ (1996) von Wolfgang Kemp.

Literatur:

Wolfgang Kemp. Die Räume der Maler. Zur Bilderzählung seit Giotto. München 1996; Jelle de Rock: The image of the city in early Netherlandish painting (1400-1550). Turnhout 2019.

Übung

KI-Tools für die Geisteswissenschaften

Carolin Fröschle

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: carolin.froeschle@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:00-13:00 Uhr

R002, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 24.04.2025

Zuordnung:

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In der Veranstaltung sollen verschiedene KI-Tools vorgestellt und bezüglich ihrer Möglichkeiten und Grenzen für die Geisteswissenschaft erprobt werden. Es soll kritisch reflektiert werden, welche Anwendungen wirklich sinnvoll und zielführend sind. Zudem sollen aktuelle Regelungen und Richtlinien der Uni und des Institutes mit eingebunden werden. Neben den bekannteren Tools wie ChatGPT oder Perplexity.AI und entsprechenden Einführungen zum Prompten sollen auch andere Tools vorgestellt werden, die für geisteswissenschaftliche Arbeit nützlich sein können (Whisper, SciSpace, ResearchRabbit, etc.).

Kolloquium
Neue Forschungen zu mittelalterlicher Kunst

PD Dr. Tobias Frese

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: t.frese@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Zuordnung:

Master Kolloquium

Veranstaltungstermine:

Werden bekanntgegeben.

Kommentar:

Forschungskolloquium für die von Herrn Frese betreuten Examenskandidatinnen und -kandidaten der Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengänge. Wir werden je nach Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Präsentationen von Abschlussarbeiten und jüngere Forschungsbeiträge diskutieren und/oder gemeinsam Ausstellungen besuchen. Übernahme einer mündlichen Präsentation. Geeignet für Studierende im fortgeschrittenen Bachelor- und Masterstudium

Forschungskolloquium

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 22.05, 16:00-18:00 Uhr

Mittwoch 04.06, 19:00-21:00 Uhr

Freitag 18.07, 10:00-14:00 Uhr

Zuordnung:

Master Kolloquium

Anmeldung:

Anmeldung bei der Dozentin per Mail ab sofort möglich. Bitte geben Sie dabei an, welches Thema Sie ggf. in Ihrer Abschlussarbeit behandeln oder wo Ihre Interessen generell liegen. Sie erhalten dann noch vor Vorlesungsbeginn Nachricht über den Ablauf und die ersten Termine.

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studentinnen und Studenten, die einen Abschluss im Bereich Mittelalter/Frühe Neuzeit planen oder hier einen Schwerpunkt haben. Wir werden Präsentationen von Abschlussarbeiten und, entsprechend Ihrer Interessen, jüngere Forschungsbeiträge diskutieren und gemeinsam Ausstellungen und Museen besuchen.

Forschungskolloquium

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 15:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 18.00-20:00 Uhr

R001, Graimberg-Raum, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 15.10.2024

Zuordnung:

Master Kolloquium

Exkursion

Italienische Malerei in der Stuttgarter Staatsgalerie (13.-fr 16. Jh)

Prof. Dr. Rebecca Müller

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail: r.mueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

Vorbesprechung: Donnerstag 03.04, 17:00-18:30 Uhr

Mittwoch, 16.04., 10:00-17:00 Uhr

Zuordnung:

1 LP unbenotet

Kommentar:

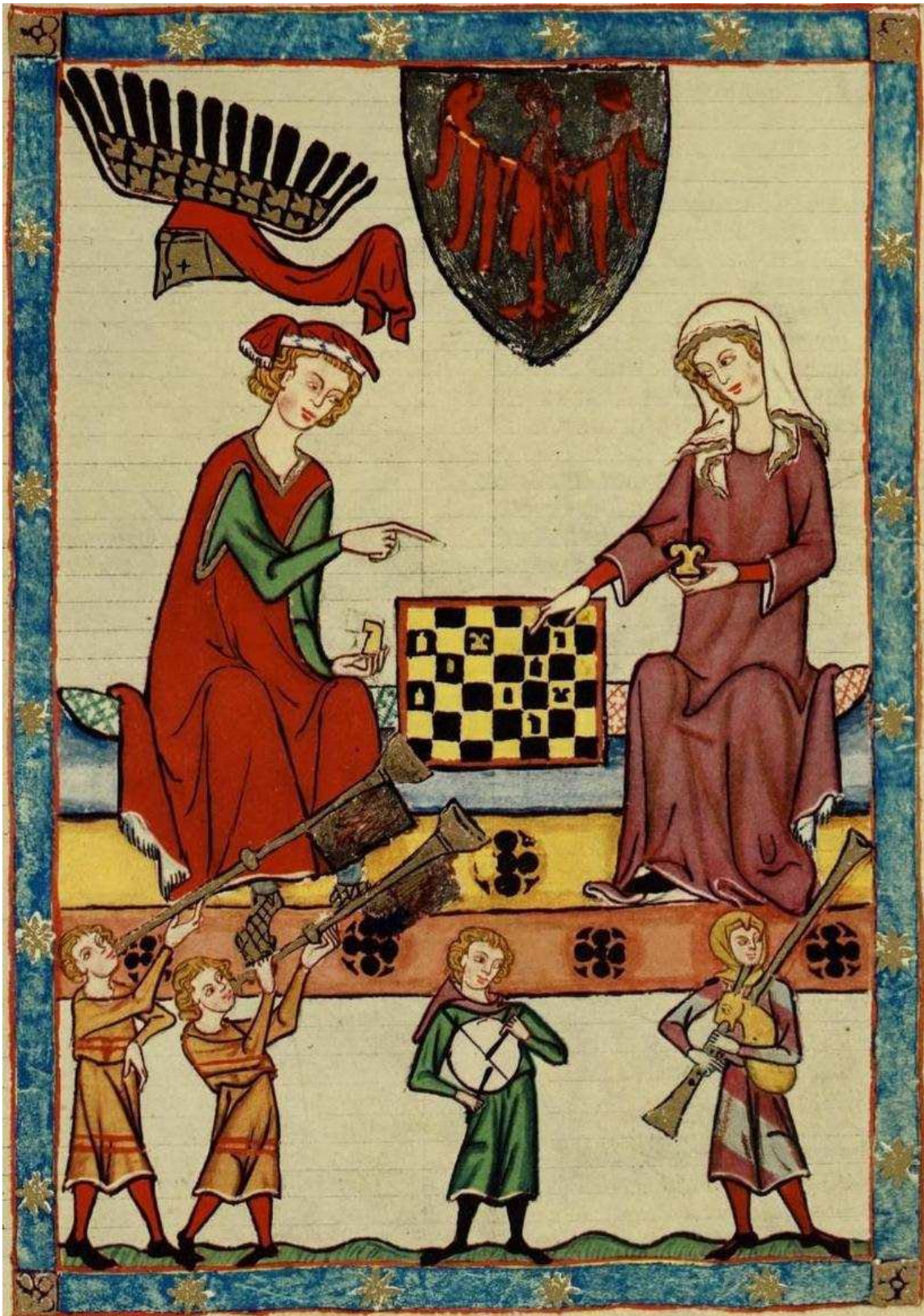
Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft, sich innerhalb von knapp zwei Wochen mit einem Werk intensiv auseinanderzusetzen und ein Kurzreferat dazu vorzubereiten. Die Staatsgalerie Stuttgart besitzt eine gute Sammlung italienischer Malerei des Tre- und Quattrocento. Darunter finden sich Hauptwerke wie die Neapolitanische "Stuttgarter Apokalypse-Tafeln", Fra Angelicos "Die wunderbare Speisung der Dominikaner" und jüngst restaurierte Leinwände des Venezianers Carpaccio, aber auch weniger bekannte Gemälde, die in ihrer Vielfalt einen guten Überblick über Themen, Funktionen, Maltechniken und stilistische Charakteristika spezifischer Werkstätten bieten. Anhand von Kurzreferaten, die in dem einführenden Onlinetermin am 3. April vergeben werden, werden wir uns besonders mit den Aspekten beschäftigen, für die die Auseinandersetzung mit den Werken vor Ort zentral ist, darunter die Ergebnisse aktueller restaurierungswissenschaftlicher Forschungen. Zudem werden wir eine "Biccherna-Tafel" aus dem Depot der Staatsgalerie studieren und mit einer Kuratorin die Frage diskutieren, ob es sich bei ihr um eine Fälschung handelt.

Literatur:

Ein Semesterapparat wird Ende März zusammengestellt; um einen raschen Einstieg zu ermöglichen, wird Literatur zu den jeweiligen Werken auf der Referatsliste genannt.

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

VERANSTALTUNGEN FÜR DEN WAHLBEREICH C (NICHT AM HMM BETEILIGTE FÄCHER)



FACHSCHAFT MITTELALTERSTUDIEN

Ringvorlesung

Pergament & Pixel – Mittelalterstudien zwischen Materialität und digitalen Methoden

Fachschaft Mittelalterstudien/Cultural Heritage

E-Mail: fs.mittel.ch@stura.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 18:15 – 19:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Codices, Karten, Kunstwerke – materielle Zeugnisse bilden die Grundlage der Mittelalterforschung. Ihre Beschaffenheit, Herstellung und Nutzung sind zentrale Aspekte jeder Analyse. Gleichzeitig eröffnen digitale Werkzeuge neue Wege der Erschließung, Bearbeitung und Auswertung historischer Quellen. Handschriften werden automatisch transkribiert, Datenbanken ersetzen Karteikästen und Registerbände, Algorithmen analysieren Textmuster. Doch wie verändern digitale Werkzeuge den Umgang mit Handschriften, Kunstwerken und anderen Artefakten? Erweitern sie unseren Blick auf die Materialität – oder lenken sie gar vom Wesentlichen ab? Die Ringvorlesung bringt Forschende aus verschiedenen mediävistischen Disziplinen zusammen, die mal den materiellen Aspekten mittelalterlicher Quellen, mal den Möglichkeiten digitaler Methoden und mal beidem nachgehen. In den Vorträgen treten beide Ansätze in einen Dialog, um das Spannungsfeld von Materialität und Digitalität auszuloten. Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion, die die zentralen Themen der Reihe zusammenführt.

BYZANTINISCHE ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

Vorlesung

Byzanz und seine Nachbarn. Eine Kunstgeschichte des Christlichen Orients

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Institut für byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 11:00-13:00 Uhr

Ehem. Senatssaal, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn 15.04.2025

Anmeldung:

07.-14.04. über HeiCo

Zuordnung:

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Hauptseminar**Spätantike und Frühbyzantinische Bauornamentik. Produktion, Handel, Form****Prof. Dr. Stephan Westphalen**

Institut für byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 13:00-16:00 Uhr

Ehem. Senatssaal, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn 17.04.2025

Zuordnung:

9 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Anmeldung:

07.-14.04. über HeiCo

Übung

Bestimmungsübung Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

Prof. Dr. Stephan Westphalen

Institut für byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: Stephan.Westphalen@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag, 16:00-17:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Freitag, 13:00-15:00 Uhr

HS 12, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn 25.04.2025

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

HEIDELBERGER DIGITAL HUMANITIES

Seminar

Textanalyse mittels Korpuslinguistik oder Künstlicher Intelligenz - Möglichkeiten, Limitationen und Synergien

Dr. Maria C. Becker

E-Mail: maria.becker@iued.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 12:15-13:45 Uhr

ÜR, Viktor-Meyer-Bau, Plöck 57a

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In diesem Seminar werden korpuslinguistische Ansätze und KI-basierte Verfahren zur automatisierten Analyse von Texten vorgestellt, kritisch verglichen und hinsichtlich ihrer jeweiligen Potenziale sowie Grenzen und Biases erprobt und diskutiert. Ziel ist es, ein vertieftes Verständnis für den Einsatz verschiedener computergestützter Analyseverfahren in den Sprach- und Übersetzungswissenschaften zu entwickeln, um darauf aufbauend eigene Studien und kleine Forschungsprojekte mithilfe digitaler Textanalyseverfahren durchzuführen. Das Seminar umfasst sowohl theoretische Grundlagen als auch praktische Anwendungen: Der erste Teil des Kurses führt in die Korpuslinguistik als Methode zur Analyse großer Datensätze ein und vermittelt zugleich technische Grundlagen großer Sprachmodelle (LLMs) sowie deren Einsatzmöglichkeiten zur Untersuchung textueller Daten. Im zweiten Teil des Seminars wenden wir dieses Wissen in forschungs- und praxisorientierten Übungen an. In gemeinsamen Übungssitzungen und Gruppenarbeiten erproben wir korpuslinguistische Methoden und Tools sowie den Einsatz von LLMs zur Analyse und Auswertung von Textkorpora. Dabei arbeiten wir u.a. mit Datensätzen aus laufenden Forschungsprojekten in den Bereichen medizinische Kommunikation und Wissenschaftskommunikation. Im Fokus steht dabei die Erprobung und Anwendung verschiedener korpuslinguistischer Tools und Prompting-Strategien, die Generierung und Optimierung von Texten mithilfe großer Sprachmodelle und die Evaluation KI-generierter Texte. Das Seminar richtet sich an Studierende, die Interesse an digitalen Methoden der Textanalyse und an der kritischen Reflexion automatisierter Analyseverfahren haben. Grundkenntnisse im Umgang mit korpuslinguistischen Tools oder KIs sind hilfreich, aber nicht erforderlich. Neben der Erweiterung methodischer Kompetenzen bietet das Seminar eine fundierte Vorbereitung auf weiterführende Forschungsvorhaben und Abschlussarbeiten.

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Seminar

Middle English: The Language of Chaucer

Daniela Landert

Anglistisches Seminar

E-Mail: daniela.landert@as.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:15-10:45 Uhr

Übungsraum, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12-16

Beginn: 17.04.2024

Zuordnung:

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

This course deals with Middle English, the English of (roughly) the period from 1100 to 1500. It is a period during which English underwent major changes. For instance, after the Norman Conquest, many new French and Latin words entered the English language that are still in frequent use today, such as *parliament*, *art*, *music*, *library*, *grammar*, *fruit* and *conversation*. With respect to grammar, Middle English saw the loss of most inflections, as well as the loss of grammatical gender. At the same time, the word order became more fixed. In addition to these linguistic changes, it is also a period in which great works of literature were written, such as Chaucer's *Canterbury Tales*, a collection of tales, written in a wide variety of literary styles and presented within the framework of a pilgrimage. In this course, we will look at language change and the linguistic characteristics of Middle English. We will study the changes from Old English to Middle English, look at changes taking place during the Middle English period, and look ahead towards changes at the transition to Early Modern English. We will discuss language change on the background of major historical, social and cultural events that affected Middle English. The study of the linguistic characteristics of Middle English will be combined with the reading and translation of Middle English texts in their original language. We will focus especially on Chaucer's *Canterbury Tales*, which will give us an opportunity to discuss stylistic aspects of Middle English, as well as politeness and related pragmatic aspects that can be studied in the tales.

Literatur:

Students should get their own copy of the following book (the first and second edition are fine as well): Chaucer, Geoffrey. 2008. *The Riverside Chaucer.* Third Edition. Edited by Larry D. Benson. Oxford: Oxford University Press.

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFTEN

Vorlesung

Der Vordere Orient und das Osmanische Reich auf dem Weg in die Neuzeit (14.-18. Jahrhundert)

Prof. Dr. Henning Sievert

Institut für Islamwissenschaft

E-Mail: henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

(Sprechstunde: mittwochs 12:00-13:00 Uhr (nach Vereinbarung über das Sekretariat,
patricia.roth@ori.uni-heidelberg.de)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 11:15-12:45 Uhr

R 007, Albert-Ueberle-Straße 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte Vorderasiens, Nordafrikas und Südosteuropas vom 14. bis 18. Jahrhundert.

Übung

'Islamische Kunst' und 'Orient'-Bilder in Museen der Region. Islamwissenschaft und Kunstgeschichte im Dialog II

Prof. Dr. Anna Kollatz

Institut für Islamwissenschaft

E-Mail: anna.kollatz@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: dienstags 13:00-15:00 Uhr (nach Vereinbarung über das Sekretariat patria.roth@ori.uni-heidelberg.de)

Prof. Dr. Brigitte Sölch

Institut für Europäische Kunstgeschichte (IEK)

E-Mail:

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Vgl. Kommentar

Zuordnung:

Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Diese Blockveranstaltung findet in Form einiger ganztägiger Sitzungen vor Ort in verschiedenen Museen und Kulturinstitutionen der Region statt. An ausgewählten Freitagen werden wir uns mit der Präsentation und Kontextualisierung von 'Islamischer' Kunst und 'Orient'-Bildern in Museen der Region (wie Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart) auseinandersetzen und dazu mit Kurator:innen ins Gespräch kommen. Wir werden z.B. eine unserer Blocksitzungen in Stuttgart abhalten, dort die Staatsgalerie auf Orientdarstellungen hin befragen, Objekte islamischer Kunst und Kultur im Lindenmuseum betrachten und den Zoo (die Wilhelma) mit ihrer alhambrischen Architektur besuchen. Die Terminplanung ist aufgrund der Abstimmung mit den Museen besonders umfangreich. Bitte melden Sie sich bei Interesse daher möglichst früh bei Anna Kollatz und Brigitte Sölch (anna.kollatz@ori.uni-heidelberg.de; b.soelch@zegk.uni-heidelberg.de) damit wir Sie auf dem Laufenden halten können! Eine Vorbesprechung findet am 16. April 2025, 13:15-14:00 im SR II, Islamwissenschaft (Albert-Ueberle-Str. 3-5, Neuenheim) statt). Bitte versuchen Sie unbedingt, daran teilzunehmen. Wer nicht vor Ort sein kann, wird die Möglichkeit haben, online dabei zu sein. Die Termine für die zumeist ganztägigen Seminarsitzungen vor Ort sind noch festzulegen, blockieren Sie daher bitte schon mal folgende Freitage (auch wenn es im Moment aufgrund laufender Anfragen und organisatorischer Überlegungen noch etwas mehr Termine sind, als diejenigen, die wir Ihnen zu Beginn des Semester bestätigen werden): 16. Mai, 23. Mai, 6. Juni, 27. Juni, 11. Juli, 18. Juli, 25. Juli (Abschlusssitzung in HD).

Inhaltliche Voraussetzungen:

Diese Veranstaltung ist auf 12 Teilnehmer beschränkt (6 TN aus der Islamwissenschaft, 6 TN aus der Europäischen Kunstgeschichte) und kann als Übung von Interessierten ohne Sprachkenntnisse besucht werden. Die abschließende Leistung Ihrer Übung (z.B. Poster; Rezension)) besprechen wir zu Beginn der Lehrveranstaltung. Nach individueller Absprache kann sie für Studierende der Islamwissenschaft mit Sprachkenntnissen ab Arabisch IV oder ab Persisch IV auch als Hauptseminar ausgebaut werden (nach erfolgreichem Abschluss der Einführung in die Islamwissenschaft I und II (inkl. Hausarbeiten), mit individuellem Hausarbeits-Projekt, das originalsprachliche Quellentexte einschließt).

Seminar

Mensch und Tier in Text und Bild: Tier-Mensch-Interaktionen in Geschichtstexten und Adab

Prof. Dr. Anna Kollatz

Institut für Islamwissenschaft

E-Mail: anna.kollatz@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: dienstags 13:00-15:00 Uhr (nach Vereinbarung über das Sekretariat patria.roth@ori.uni-heidelberg.de)

Veranstaltungstermine:

Montag, 13:15-14:45 Uhr

SR 007, Albert-Ueberle-Straße 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In diesem Seminar geht es darum, Interaktionen zwischen Mensch und Tier/Tier und Mensch auf unterschiedlichen Ebenen zu ergründen: Tiere kommen als Partner, Freunde, Material im Alltagsleben vor und werden als solche beschrieben (z.B. Texte zur Haltung, Dressur, Nutzung von Tieren). Tiere erfüllen darüber hinaus Funktionen in Politik und Militär (z.B. als Repräsentationsmittel, im Krieg, als diplomatische Geschenke). Schließlich spielen Tiere aber auch als Symbole, Ratgeberfiguren in fiktionalen Texten, als Repräsentanten bestimmter Eigenschaften eine Rolle. Wir erarbeiten uns Beispiele aus diesen drei Bereichen und blicken dabei sowohl in die arabische als auch die persische Tradition. Ein weiterer Bestandteil der Übung ist die Vorbereitung des Beitrags der Islamwissenschaft zum diesjährigen Mittelaltertag der Uni Heidelberg am Samstag, den 5. Juli 2025. Gemeinsam mit der mediävistischen Germanistik der Uni Mannheim werden wir einen Stand unter dem Titel „Welches Tier passt zu mir?“ anbieten: Eine Art Frage- oder Tier-Matchingspiel, bei dem wir die Eigenschaften „unserer“ Tiere zusammen mit Abbildungen derselben präsentieren. Die Ergebnisse unserer Diskussionen werden wir also dafür aufbereiten und verwenden.

Übung

Arabisch-Lektüre zu "Mensch und Tier in Text und Bild"

Prof. Dr. Anna Kollatz

Institut für Islamwissenschaft

E-Mail: anna.kollatz@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: dienstags 13:00-15:00 Uhr (nach Vereinbarung über das Sekretariat patria.roth@ori.uni-heidelberg.de)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-12:45 Uhr

SR II, Albert-Ueberle-Straße 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In dieser Lektüre beschäftigen wir uns mit der Erzählung von Kalila und Dimna in der arabischen Version des Ibn Muqaffa. Ziel ist es, die erzählerische Funktion und symbolische Bedeutung von Tierfiguren in der Erzählung zu erarbeiten. Ein wichtiger Bestandteil der Übung ist die Vorbereitung des Beitrags der Islamwissenschaft zum diesjährigen Mittelaltertag der Uni Heidelberg am Samstag, den 5. Juli 2025. Gemeinsam mit der mediävistischen Germanistik der Uni Mannheim werden wir einen Stand unter dem Titel „Welches Tier passt zu mir?“ anbieten: Eine Art Frage- oder Tier-Matchingspiel, bei dem wir die Eigenschaften „unserer“ Tiere zusammen mit Abbildungen derselben präsentieren. Die Ergebnisse unserer Lektüre werden wir also dafür aufbereiten und verwenden. Die Lektüre schließt zudem edierte Texte als auch Handschriften des Werkes (z.B. aus dem Bestand der BNF) ein und bietet somit „Training“ im Manuskriptlesen.

Sprachkenntnisse:

Erfolgreicher Abschluss von Arabisch IV oder vergleichbar

Übung

Persisch-Lektüre zu "Mensch und Tier in Text und Bild"

Shervin Taheri Kutanaee M.A.

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients

E-Mail: shervin.taheri@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 13:15-14:45 Uhr

SR II, Albert-Ueberle-Straße 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

In dieser Lektüre beschäftigen wir uns mit den persischen Versionen der Erzählung von Kalila und Dimna sowie mit anderen mittelalterlichen persischen Werken mit Blick auf das Mensch-Tier-Verhältnis. Mit den Ergebnissen unserer Lektüre leisten wir einen Beitrag zum Stand der Islamwissenschaft beim Mittelaltertag der Uni Heidelberg am 5. Juli 2025. Die Lektüre schließt zudem edierte Texte als auch Handschriften ein und bietet somit „Training“ im Manuskriptlesen.

Sprachkenntnisse:

Erfolgreicher Abschluss von Persisch II

Übung

Persische Kurzgeschichten aus dem Königsbuch

Hassan Pourmoafi

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients

E-Mail: hassan.pourmoafi@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 15:00-16:30 Uhr

SR I, Albert-Ueberle-Straße 3

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Lektüreübungen in diesem Kurs zum "Schāhnāme" führen in die persische Literatur und Kultur vor dem Islam ein. Sie verbessern das Sprachverständnis, erweitern den Wortschatz und festigen die Grammatik.

Sprachkenntnisse:

Erfolgreicher Abschluss von Persisch III oder vergleichbar

MITTELALTERLICHE MUSIKWISSENSCHAFT

Seminar

Digitale Analyse frühneuzeitlicher Musik

Dr. Marcel Klinke

E-Mail: marcel.klinke@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung per Mail

Veranstaltungstermine:

09.05.2025, Freitag, 11:15-17:45 Uhr

10.05.2025, Samstag, 09:15-12:45 Uhr

Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars, Augustinergasse 7

Zuordnung:

Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Novel technologies of inscription have always complicated the relationship between authors and readers. This is especially true of the performing art of music. From the beginnings of western musical notation a millennium ago, to the advent of the printing press (around 1500), to sound recording about a century ago, new technologies of transcription and reproduction brought about means for controlling the effects and purposes of music, even inaugurating a new sense of it as intellectual property. Each was a new medium of its day, and each brought with it new ways for composers, performers, and listeners to interact around musical ideas. Now the digital domain dominates our encounter with music, exploding notions of genre, history, and ownership in ways that we have yet to fully comprehend. Digital texts can help us imagine a time before the great collected editions and genre-bound monuments in our libraries, replacing them with layered, dynamic texts that exist (as they did five hundred years ago) in their variants. Analytic engines can crunch vast quantities of notes, exposing the art of combinations that lurks in every piece of elegant Renaissance counterpoint, and revealing subtle connections across genres, styles, and sources. Together we will consider some recent developments in the field as they relate to Renaissance music in particular, and look ahead to the work that lies ahead as we put machine and human modes of reading into counterpoint with each other.

Seminar
Musikhandschriften des 14. und 15. Jahrhunderts

Dr. Esther Dubke

Musikwissenschaftliches Seminar

E-Mail: esther.dubke@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag, 16:15-17:45 Uhr

Seminarraum des Musikwissenschaftliches Seminars, Augustinergasse 7

Beginn: 22.04.2025

Zuordnung:

Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Spätestens seit dem Fall des Eisernen Vorhangs wird die Musikhistoriographie zur Musik des europäischen Spätmittelalters immer wieder auf den Prüfstand gestellt: Unentdeckte oder vergessene Bestände in den ehemaligen Ostblockstaaten (aber auch in weniger beachteten Regionen Spaniens und Portugals) fügen sich nur schwer in das traditionelle Bild, das die westliche Musikgeschichtsschreibung für das 14. und 15. Jahrhundert zeichnete. Darüber hinaus eröffnen technologische Entwicklungen und digitale Ressourcen neue Perspektiven auf altbekannte Quellen und bieten innovative Ansätze für philologische und kodikologische Untersuchungen. Schließlich rücken bislang weniger beachtete, fragmentarische Überlieferungen sowie die Entzifferung von Palimpsesten zunehmend in den Mittelpunkt der musikwissenschaftlichen Forschung. Diese Entwicklungen tragen maßgeblich dazu bei, dass sich das Netz der Überlieferungskondordanzen in Europa als deutlich dichter und komplexer herausstellt, als lange angenommen wurde. Im Seminar wollen wir uns mit dieser neuen Quellenlage anhand kodikologischer Untersuchungen und philologischer Quellenkritik auseinandersetzen. Dabei werden wir die spezifischen Überlieferungszusammenhänge der musikbezogenen Zeugnisse im europäischen Kontext analysieren und die funktionalen Implikationen dieser Quellen in ihren jeweiligen kulturellen Netzwerken untersuchen. Neben detaillierten Repertoireuntersuchungen und analytischen Methoden zur Musik werden sowohl die Materialität der Handschriften als auch ihre historische und kulturelle Kontextualisierung im Vordergrund stehen.

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Vorlesung

Meister Eckhart – Philosoph, Theologe, Mystiker

PD Dr. Reiner Manstetten

Philosophisches Seminar

E-Mail: reiner.manstetten@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 18:15-19:45 Uhr

HS 04, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Wer sich in Theologie, Philosophie, Religionswissenschaft und Philologie mit dem Werk Meister Eckharts beschäftigt, kann die Erfahrung machen, dass Eckhart als Denker überraschend aktuell erscheint. In außerwissenschaftlichen Kontexten, etwa im Rahmen einer meditativen Übungspraxis wird Eckhart vor allem als spiritueller Lehrer rezipiert; die Übenden empfangen aus einzelnen Formulierungen Eckharts Anstöße für ihren Weg nach innen. Beide Seiten, die die Präsenz Meister Eckharts im Diskurs der Gegenwart ausmachen, kommen in der Vorlesung zur Sprache. In der Geschichte der Eckhartrezeption gab es und gibt es allerdings vorschnelle Aktualisierungen, die seinen Intentionen oft geradezu entgegenlaufen. In der Vorlesung wird daher Eckharts Metaphysik, seine Lehre vom Sein, von Gott und von der Erkenntnis, zunächst von ihren geistesgeschichtlichen Wurzeln her dargestellt, die bis zu den Vorsokratikern zurückreichen. Eckharts Seelenlehre (einschließlich der in sie eingegangenen Einflüsse von Aristoteles sowie seitens des Neuen Testaments und des Neuplatonismus) steht in Zentrum der Veranstaltung. Es geht um ihre Beziehung zur Schöpfung und zu Gott, und es geht um die Dynamik eines Geschehens, worin sich die Einheit von Gott und Seele realisiert: Eckhart spricht von der Geburt Gottes in der Seele. Bedeutsam sind vor allem die Folgerungen dieser Lehre für die menschliche Lebenspraxis. Ein wichtiges Thema der Vorlesung ist Eckharts Bedeutung für eine philosophische Auffassung des Christentums sowie seine Stellung im interreligiösen Dialog, insbesondere in der Begegnung mit dem Zen-Buddhismus.

Literatur:

Primärtexte Largier, Niklaus (Hg.) (2008): Meister Eckhart: Werke. Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt am Main 2008 (Texte und Übersetzungen der großen Stuttgarter Ausgabe ohne kritischen Apparat, versehen mit Kommentaren von Largier) Mieth, Dietmar (Hg. u. Üs.) (2002): Meister Eckhart - Einheit mit Gott: Die bedeutendsten Schriften zur Mystik, Patmos. Quint, Josef (Hg. u. Üs.) Meister Eckhart: Deutsche Predigten und Traktate. 7. Auflage. Nikol, Hamburg 2007 Weitere Literatur Flasch, Kurt (2012): Meister Eckhart. Philosoph des Christentums. C.H. Beck. Manstetten, Reiner (1993) *Esse est Deus. Meister Eckharts christologische Versöhnung von Philosophie und Religion und ihre Ursprünge in der Tradition des Abendlandes.* Alber Verlag. Manstetten, Reiner: (2024) Meister Eckhart und das kontemplative Gebet der Gegenwart. Meister-Eckhart-Jahrbuch 18, S. 217-245. Mieth, Dietmar (2014): Meister Eckhart. C. H. Beck, München 2014, Roesner, Martina/ Vinco, Roberto (Hg.) (2023): Meister Eckhart und die Phänomenologie. Meister-Eckhart-Jahrbuch 17. Ruh, Kurt (1989) Meister Eckhart: Theologe - Prediger – Mystiker. C.H. Beck Ueda, Shizuteru (1965) Die Gottesgeburt in der Seele und der Durchbruch zur Gottheit. Die mystische Anthropologie Meister Eckharts und ihre Konfrontation mit der Mystik des Zen-Buddhismus. Mohn. Welte, Bernhard (1992): Meister Eckhart. Gedanken zu seinen Gedanken. Herder.

MITTELALTERLICHE THEOLOGIE

Vorlesung
Hymnologie

Prof. Dr. Martin Mautner
Hochschule für Kirchenmusik
E-Mail: mn-mautner@t-online.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag, 10:45-11:30 Uhr
Raum wird noch bekanntgegeben, Hochschule für Kirchenmusik
Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:
Bis Semesterbeginn per Mail an mn-mautner@t-online.de

Zuordnung:
1 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Vorlesung
Liturgik

Prof. Dr. Martin Mautner

Hochschule für Kirchenmusik

E-Mail: mn-mautner@t-online.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 09:45-10:30 Uhr

Raum wird noch bekanntgegeben, Hochschule für Kirchenmusik

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

Bis Semesterbeginn per Mail an mn-mautner@t-online.de

Zuordnung:

1 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Vorlesung
Überblicksvorlesung Mittelalter (Kirchenschichte II)

Prof. Dr. Winrich Löhr, Ordinarius

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch, 11:15-13:45 Uhr

HS 01, Neue Uni, Grabengasse 3-5

Beginn: erste Vorlesungswoche

Anmeldung:

per E-Mail an winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Vorlesung behandelt die Geschichte des abendländischen Christentums vom Ausgang der Antike bis zum 15. Jahrhundert. Wichtige Themen sind u.a. die Christianisierung Europas im Mittelalter, das Mönchtum in seinen verschiedenen Versionen, das Papsttum und die Kirchenreform, die Kreuzzüge, verschiedene Formen der Frömmigkeit sowie die Theologie an den mittelalterlichen Universitäten.

Literatur:

Volker Leppin, Geschichte des mittelalterlichen Christentums, Tübingen 2012; Arnold Angenendt, Geschichte der Religiosität im Mittelalter, 4. Auflage 2009.

Seminar
Augustin, Confessiones

Prof. Dr. Winrich Löhr, Ordinarius

Theologisches Seminar

E-Mail: winrich.loehr@ts.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag, 18:15-20:30 Uhr

KiGa I (024), Kisselgasse

Beginn: erste Vorlesungswoche

Zuordnung:

4 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Augustin ist der wichtigste 'Kirchenvater' des abendländischen Christentums, und die Confessiones (der Titel lautet präzise Confessiones meae, d.h. meine Bekenntnisse) sind sein 'bestseller', ein antikes Ego-Dokument, das Weltliteratur wurde: Mit dieser Schrift, so sagt Augustin selbst, will er die Emotionen seiner Leser auf Gott lenken. In den Confessiones beobachtet Augustin sich, seine Familie und seine Freunde, er führt einen intensiven Dialog mit Gott, er bietet theologische Reflexion in unnachahmlicher Dichte. Wir wollen im Seminar die Confessiones zusammen lesen und interpretieren und uns fragen, inwiefern sie für heutige Christenmenschen relevant sind.

MITTELALTERLICHE SLAVISTIK

Übung

Quellenübung: Mittelalterliche slavische Urkunden

Prof. Dr. Irina Podtergera

Slavisches Institut (SI)

E-Mail: irina.podtergera@slav.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag, 09:15-10:45 Uhr

Komenský-Raum, Slavisches Institut, Schulgasse 6

Beginn: erste Vorlesungswoche

Kommentar:

Die Übung bietet eine fundierte Einführung in die mittelalterlichen slavischen Urkunden mit einem besonderen Fokus auf bulgarischen, serbischen, bosnischen und ostslavischen Sprachraum. Im Mittelpunkt stehen die sprachliche und strukturelle Beschaffenheit der Texte. Durch die intensive Lektüre und Analyse ausgewählter Primärquellen erhalten Sie Einblicke in die charakteristischen Merkmale der Urkunden, insbesondere ihre Makrostruktur und die Verwendung formelhafter Sprache. Hierfür werden wir uns ausführlich mit dem Urkundenformular und den Urkundenformeln beschäftigen. Von besonderer Bedeutung ist außerdem die pragmatische Dimension, die Versprachlichung von Sprechakten, turn-taking (Sprecherwechsel), Verwendung von Abstrakta zur Anrede und Selbstbezeichnung, sprachliche Mittel zur Gewährleistung der Autorität und Gültigkeit der Urkunden, Höflichkeitsstrategien usw. umfasst. Ebenso werden die Einflüsse durch Sprachkontakte mit dem Griechischen, Lateinischen und Deutschen thematisiert, die sich in lexikalischen Entlehnungen, syntaktischen Strukturen und diplomatischen Formeln niederschlagen. Darüber hinaus gehen wir auf die Besonderheiten der Textproduktion und Textrezeption ein und widmen uns vor diesem Hintergrund dem Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit (mittelalterliche Diktier-Vorlese-Tradition) und in diesem Zusammenhang dem Verhältnis zwischen Volkssprache, Schriftsprache und sakraler Sprache. Die Lektüre und Interpretation der Urkunden trägt somit nicht nur zum Verständnis der historischen Sprachentwicklung bei, sondern vermittelt auch wertvolle Einblicke in die kommunikative Praxis und diplomatische Konventionen des Mittelalters. Lernziele: Sie erwerben grundlegendes Wissen im Bereich der mittelalterlichen Diplomatie. Sie erhalten einen umfassenden Überblick über Aufbau und sprachliche Besonderheiten mittelalterlicher Urkunden. Die Übung vermittelt ein vertieftes Verständnis für formelhafte Sprache und ihre kommunikativen Funktionen. Sie setzen sich mit der sprachlichen Realisierung von Sprechakten sowie mit solchen Phänomenen wie Sprecherwechsel, Anredeformen, Selbstbezeichnungen und sprachliche Strategien zur Sicherstellung von Autorität und Gültigkeit des geschriebenen Textes auseinander. Sie werden verstehen, wie der Kontakt mit dem Griechischen, Lateinischen und Deutschen die lexikalische und syntaktische Gestaltung der Urkunden beeinflusste. Die Übung vermittelt ein Verständnis dafür, wie sich mündliche Strukturen in schriftlichen Urkunden niederschlagen und welche Bedeutung dies für deren Interpretation hat. Durch die intensive Lektüre und Interpretation von Primärquellen erwerben Sie methodische Fähigkeiten zur sprach- und textwissenschaftlichen Untersuchung mittelalterlicher Urkunden. Kompetenzen: Sie wissen, wie mittelalterliche Urkunden aufgebaut und sprachlich gestaltet sind und Sie sind in der Lage, die typische Makrostruktur und die Urkundenformeln in den Texten zu identifizieren und deren Funktion zu erklären. Sie erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der textuellen Gestaltung der Urkunden in verschiedenen Regionen der Süd- und Ostslavia und sind fähig, die identifizierten Differenzen vor dem Hintergrund unterschiedlicher sprachlicher Einflüsse zu erklären. Sie können mittelalterliche Primärquellen kritisch lesen und Bedeutung formelhafter Ausdrücke pragmatisch interpretieren. Sie können geeignete Analysemethoden zur Untersuchung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit anwenden und regionale Besonderheiten

in der Urkundenproduktion herausarbeiten. Sie sind fähig, die Entstehung und Rezeption von Urkunden im historischen und kommunikativen Kontext zu reflektieren.

Literatur:

Grévin, Benoît; Hartmann, Florian (Hrsg.) (2020): Der mittelalterliche Brief zwischen Norm und Praxis. (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte. Bd. 92), Köln. Hartmann, Florian; Grévin, Benoît (Hrsg.) (2019): *Ars dictamini*. Handbuch der mittelalterlichen Briefstillehre. Stuttgart. Moser, Michael (1997): „Formelhaftes in der russischen Geschäftssprache bis zu Peter dem Großen (Urkunden, Briefe, Publizistik)“. In: *Österreichische Osthefte* 39/1, 119–144. Wójcik, Marek L. (2016): *Urkundenformeln im Kontext: Formen der Schriftkultur im Ostmitteleuropa des Mittelalters (13.–14. Jahrhundert)* (= Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Bd. 65). Wien usw. (DOI:10.7767/9783205203698).